



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

339 (24.7.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347232)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Befreiung. Bei erst. Anhebung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postcheckkonto 17300 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle P. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. w. 1 (Waldmannhaus) Geschäftsstellen: Waldstraße 8, Schwägerstraße 10/20 u. Bleichstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Bezahlung, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Erstattungsanspruch für ausgefallene od. beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kündigung durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Mussolini zur Nobile-Expedition

Kannibalismus italienischer Expeditionsteilnehmer?

Rede im Ministerrat

Mussolini hielt in der Montag-Sitzung des italienischen Ministerrats über die innen- und außenpolitische Lage eine Rede. Zur außenpolitischen Lage erwähnte er die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Oesterreich, den Abschluss des Vertrages mit Ungarn, die Zustimmung Italiens zum Kellogg-Pakt und die Paraphierung des Vertrages von Tanager. Die wirtschaftliche Lage Italiens bezeichnete Mussolini als befriedigend.

Dann kam Mussolini auf die Polarexpedition zu sprechen und betonte dabei u. a., ehe man sich ein endgültiges Urteil bilde, müsse erst das Ende der Aktion abgewartet werden. Vorläufig könne man nur gegen die Beschimpfung der Teilnehmer des unglücklichen Polluges protestieren. Erst wenn alles im Bereich der Möglichkeiten zur Auffindung der anderen Gruppen der Schiffbrüchigen durchgeführt sei, werde eine objektive und normale Untersuchung des Unternehmens stattfinden, die natürlich nur Italien zukomme. Andere diesbezügliche Vorschläge, von welcher Seite sie auch kommen sollten, seien widersinnig und beleidigend und würden unersichtlich zurückgewiesen. Dann sprach Mussolini allen denen, die sich um die Rettung der unglücklichen Schiffbrüchigen bemühten, den Dank des italienischen Volkes aus.

Mussolini kam ferner auf den Ministerwechsel in Italien zu sprechen und stellte für das kommende Jahr folgende Richtlinien auf: Unabänderlichkeit des durch die Stabilisierung festgelegten Virakurses, abgesehen von weiterer Steuerbelastung und von Auslandsanleihen für den Staat, strenge Kontrolle über die Aufnahme von Auslandsanleihen durch Private und vermehrte Sparbarkeit in den Staatsfinanzen.

Was geschah mit Malmgreen?

Nach Mitteilungen der „Ara Dagligt Allehanda“ hält der russische Flieger Tschuchnowski, wie dem Blatt vom russischen Hilfskomitee für die Rettungsexpedition auf Spitzbergen auf Anfrage bekanntlich wird, auch bestimmte an seinen früheren Mitteilungen fest, nach welchen er bei der Entdeckung der Malmgreen-Gruppe, als er die Gruppe fünfmal in ganz geringer Höhe überflog, drei Menschen auf der Eisfläche gesehen habe. Tschuchnowski erklärt eine Täuschung für ausgeschlossen. Der den Flieger begleitende Photograph Blawstein hat außerdem ein anscheinendes Film-Bild von der Gruppe aufgenommen und außerdem eine Aufnahme mit einer modernen Flugzeugkamera. Film und Platte dürften demnach oblige Aufklärung des Mysteriums bringen. Das Hilfskomitee verweigert im übrigen jede sonstige Auskunft.

Bekanntlich hätte Tschuchnowski schon ursprünglich von drei Leuten berichtet, während der „Kraffin“ nur zwei, nämlich Joppi und Mariano, an Bord nehmen konnte. Die Angaben der beiden Italiener, Malmgreen sei auf eigenen Wunsch an einer einsamen Stelle zurückgelassen worden, verheeren immer mehr an Boden.

Gilbert bei Poincaré

Verhandlungen um die Reparations-Endsumme

Pariser Gilbert, der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen, ist am Montag im Finanzministerium wiederum von dem Ministerpräsidenten Poincaré empfangen worden. Auch in Pariser politischen Kreisen wird unumwunden zugegeben, daß Pariser Gilberts Tätigkeit in Paris mit dem Problem der Revision des Dawes-Plans und der endgültigen Festlegung der Gesamthöhe der deutschen Verpflichtungen im Zusammenhang stehen dürfte. In Paris glaubt man weiter, daß Poincaré einer Revision des Dawes-Plans nicht unbedingt ablehnend gegenüberstehe, sofern gleichzeitig die französische Schuld bei seinen Mitbürgern in entsprechendem Maße herabgesetzt werden würde. Poincaré habe Pariser Gilbert jetzt ein großes Entgegenkommen gezeigt, was sich zwangsläufig aus den Schwierigkeiten erkläre, denen Poincaré bei der Aufstellung des Budgets für 1929 begegne. Es würde daher für Poincaré eine große Erleichterung sein, wenn er eine Ermäßigung der französischen Kriegsschuld zugestehen erhalte, für deren Zinsdienst zusammen mit der inneren Schuld nicht weniger als drei Viertel der Budgeteinnahmen veranschlagt werden müßten.

Der Vatikan und Mexiko

In einer Protestnote bekräftigt der vatikanische „Osservatore Romano“ die vom Präsidenten Calles dem Klerus zugewiesene Schuld an der Ermordung Obregons. Daß der Mörder einen Rosenkranz und das Bild eines hingestrichenen Priesters auf sich trug, habe man erst zwei Tage nach seiner Verhaftung erfahren. Man könne den angeklagten Prozeß nur begründen. Der Heilige Stuhl warte ruhig die Ergebnisse dieses Prozesses ab, in der Überzeugung, daß der Klerus und die wahren Katholiken Mexikos verleumdet wurden und weder moralisch noch materiell am Werdte beteiligt waren.

Ein Gesuch Nobiles um Teilnahme an der neuen „Kraffin“-Expedition nach dessen Reparatur ist von dem Hilfskomitee abgelehnt worden, und zwar wegen des schwachen Gesundheitszustandes des Generals.

Graufige Behauptungen aus skandinavisch-englischer Quelle

London, 24. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Erregung über die rätselhaften Hintergründe der italienischen Nordpolarexpedition ist in England viel größer, als die zurückhaltenden Kommentare der Presse vermuten lassen. In allen Schichten der Bevölkerung, vom einfachsten Arbeiter bis zu den diplomatischen Kreisen, übt man seit Wochen überaus scharfe Kritik an Nobile und seinem Unternehmen. Die Engländer, deren Weltanschauung von Grundhagen des Sports durchsetzt ist, sehen verständnislos vor den Dingen, die über die Durchführung der Rettungsaktion bekannt geworden ist. Daß General Nobile als erster aus dem Kollager abtransportiert wurde, wirkte bereits außerordentlich befremdend, die Kritik hat sich jedoch zum Horror gesteigert infolge des Schicksals des Schweden Malmgreen.

Wie stark die Erregung ist, läßt sich daraus ersehen, daß heute die „Daily Mail“, das selbstkritischste Blatt Englands, ausführlich die skandinavischen Berichte widerlegt, nach denen die Italiener Joppi und Mariano nicht nur Malmgreen lebend zurückgelassen, sondern sogar seine Kleidungsstücke mitgenommen und bei einer späteren Rückkehr Fleisch von dem toten Körper des Schweden gegessen hätten. (!) Die „Daily Mail“ knüpft an diese Berichte die dringende Forderung, daß die tatsächlichen Vorgänge durch eine beschleunigte und gründliche Untersuchung geklärt werden.

Joppi gemütskrank

Joppi soll nach einer Meldung aus Narwik gemütskrank geworden sein. Er hat der Mannschaft des „Kraffin“ gegenüber auf ihre Frage über das Ende Malmgreens außerordentlich widersprüchliche Angaben gemacht.

Heimreise des Polarhelden

Nach einer Meldung der „Ara Dagligt Allehanda“ wird die „Citta di Milano“ in Narwik erwartet. Auf dem Narwiker Bahnhof ist bereits ein italienischer Sonderzug für die Mitglieder der Expedition eingetroffen. Im allgemeinen wird große Geheimnistuerei getrieben, jedoch erzählt man, daß der Sonderzug, der an den schiffplanmäßigen D-Zug nach Stockholm angehängt werden soll, an der Station Arslöv nordwestlich von Stockholm abgehängt und durch Schweden geleitet werden soll. An die Insassen des italienischen Wagens ist von Rom aus strenge Weisung gekommen, sich während der Fahrt durch Schweden jeden Verkehr mit der Außenwelt zu enthalten.

Gedenkfeste des Kabinetts Poincaré

Paris, 24. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Kabinett Poincaré kann in diesen Tagen auf ein zweijähriges Bestehen zurückblicken. Am 28. Juli 1926 wurde nach einer Reihe katastrophaler Tage, die schließlich zum Sturz des Kabinetts Perrot führten, das Kabinett der nationalen Union gebildet, das sich abgesehen von den unbedeutenden Umbildungen nach den letzten Kammerwahlen bis heute unverändert am Ruder erhalten hat. Vor einem Jahre luden die Minister Poincaré zu einer intimen Feier ein, in der der Ministerpräsident mit Glückwünschen überhäuft wurde. Dieses Jahr mußte man davon absehen, den Geburtstag des Kabinetts der nationalen Union festlich zu begehen, da die meisten Minister gegenwärtig in Caracas, Sonne weilen, um dort an den Festspielen anlässlich der 2000-Jahresfeier der Stadt teilzunehmen. Am 1. September wird jedoch Poincaré die Minister auf sein Landgut einladen, um mit ihnen das zweijährige Bestehen seines Kabinetts gedenkend zu feiern.

Benizelos Regierungsprogramm

Wie aus Saloniki gemeldet wird, hielt Benizelos am Sonntag eine große Rede, deren Inhalt als Regierungsprogramm aufzufassen ist. Benizelos kündigte drakonische Gesetzesmaßnahmen gegen den Kommunismus an, trat für weitgehende Dezentralisation der Verwaltung ein und versprach Deutung der Landwirtschaft, Steuer- und Schulreform, Sparpolitik und Durchführung des großen Entwässerungswerkes in Mazedonien.

Zur außenpolitischen Lage erklärte Benizelos u. a., Griechenland wünsche eine herzliche Verständigung mit der Türkei, die in einem umfassenden Freundschafts- und Sicherungspakte gipfeln müsse. Weiter sprach Benizelos die Hoffnung aus, daß es gelinge, mit Italien einen Freundschaftspakt abzuschließen.

200000 zu viel

London, 24. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Bericht der Regierungskommission über die Arbeitslosigkeit im Bergbau wurde gestern bekannt und hat durch seine beispiellose Offenheit sensationell gewirkt. Im wesentlichen sagt der Ausschuss nichts geringeres als: „Es sind 200000 zuviel in den Kohlenrevieren. Sie werden nie wieder Arbeit finden können. Die meisten von ihnen kann England nicht länger ernähren, sie müssen daher auswandern.“

Die furchtbare Lage der Bevölkerung in den Bergbaugebieten wird damit offiziell nicht nur ohne Umschweife zugegeben, sondern gleichzeitig als hoffnungslos erklärt. Parlamente und Öffentlichkeit, namentlich aber auch die Regierungen der britischen Dominien, werden aufgefordert, die gigantische Umsiedlungsaktion, die unvermeidlich ist, mit Tatkraft zu unterstützen. Die für die Auswanderung hauptsächlich in Betracht kommenden Dominien Kanada und Australien haben sich bisher durch ihre Auswanderungspolitik gegen die Ueberföderung englischer Bergarbeiter gewehrt, da sie befürchten, daß die seit Generationen an Industriebetrieb gewöhnten Leute gegenüber den harten landwirtschaftlichen Aufgaben der Kolonisation versagen werden.

Die ganze Frage wird vermutlich für lange Zeit eine der wichtigsten der englischen Politik bleiben, namentlich auch aus innerpolitischen Gründen, da die Regierung, nachdem die Lage einmal offiziell zugegeben worden ist, nicht riskieren kann, daß ihr im kommenden Wahlkampf Unfähigkeit in dieser Frage vorgeworfen wird.

Paris und das Sängerefest

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Pariser Presse ist einigermaßen aus dem Häuschen, weil in Wien Deutsche aller Stämme und Gänge feierlich sich dazu bekennen haben, daß sie in Volk sind und den gleichen Anspruch haben über ihre staatl. Gemeinschaft zu bestimmen, wie alle Völker. Jrgendwo wird in diesem aufgeregten Chorus dabei die Frage aufgeworfen: Was man wohl in Berlin sagen würde, wenn Frankreich sich annähme, im Rahmen etwa der romanischen Schweiz oder der im Tal von Vosta französisch Sprechenden zu reden.

Darauf wird — und wir glauben damit auch die Auf-fassungen besonders untrübteter politischer Stellen wiederzugeben — zu erwidern sein: Man würde in Deutschland vermutlich nichts einzuwenden haben, so Frankreich im Namen aller Franzosen, auch etwaiger noch „Auerländer“ (sofern solche sich finden lassen) das Wort führen wollte. Wieweit Frankreich im Namen aller Romanen zu reden legitimiert wäre, wäre eine Angelegenheit, über die zunächst die Angehörigen der lateinischen Rasse zu entscheiden hätten.

Indes diese Vergleiche hinken auf sämtlichen Füßen und mit ihnen wird die ganze Erörterung auf ein fallisches Gleis geschoben. Niemand hat in Wien den Versuch gemacht, im Namen des „Germanentums“ zu reden. Auch in Frankreich dürfte nicht unbekannt sein, daß von Deutschland nie auch nur der geringste Versuch gemacht worden ist, sich in die Angelegenheit der Deutsch-Schweizer oder der Holländer einzumischen, obgleich es sich sowohl in beiden Fällen dem Nute nach um Abstammlinge deutscher Stämme handelt. Alle diese leidenschaftlichen Ausbrüche der Pariser Presse beweisen doch wohl nur das Eine, daß man in Frankreich dem Problem des mitteleuropäischen Deutschtums nach wie vor verständnislos gegenübersteht. Wien ist nicht, wie es im „Petit Parisien“ amützig heißt, von Reichsdeutschland im Interesse seiner imperialistischen Ansprüche „für einige Stunden besetzt worden“; vielmehr ist in jenen Festtagen auf eine erhebende Weise zum Ausdruck gekommen, daß es sich bei Reichsgenossen und Deutschösterreichern um ein Volk handelt und daß auf beiden Seiten der gleiche Wille besteht, dies einheitsliche Volk auch in einem gleichen einheitslichen Staat zusammenzufassen.

Im übrigen ist man in Berlin der Meinung, daß das deutsche Volk die Pariser Erregungszustände mit Ruhe und Gelassenheit ertragen kann. Vermutlich der nämlichen Auffassung wird man auch in Wien sein.

* Tischlerin kommt nach Frankfurt. Wie verlautet, wird der Volkskommissar für Außerer, Tischlerin, sich demnächst zur Erholung nach Frankfurt begeben.

1928
1
AUGUST
Bestelle + Zeitig
Deine + Zeitung

Strefemann in Karlsbad

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsaussenminister ist, wie der 'Voss. Zig.' gemeldet wird, gestern Abend in Begleitung seines ältesten Sohnes und des Legationssekretärs von Mailan in Karlsbad eingetroffen. Frau Strefemann wird in den nächsten Tagen erwartet. Der behandelnde Arzt Dr. Schulmann und Legationsrat Bolze waren bereits am Tage vorher in Karlsbad eingetroffen. Dr. Strefemann hat in Eger seine Fahrt unterbrochen, um das Falkensteinhaus und die alte Stauffenburg zu besichtigen. Von dort fuhr er gegen Abend nach Karlsbad, wo er von dem derzeitigen deutschen Geschäftsträger in Prag v. Heeren, dem Vorstand der Karlsbader Staatspolizei, dem Kurdirektor und zahlreichen Kurgästen, die ihn mit Gefühlen begrüßten, empfangen wurde.

Dr. Strefemann ist im Hotel Bristol abgestiegen. Es wird erneut — ganz unseren Informationen entsprechend — berichtet, daß Dr. Strefemann zunächst keine anderen Absichten habe als in Karlsbad die Kur zu gebrauchen und sich zu erholen. An politische Beratungen besonderer Art denke er nicht.

Am selben Abend ist übrigens auch Dr. Benesch in Karlsbad eingetroffen; zum Besuch des Präsidenten Masaryk!

Graf Brockdorff-Rangau auf Urlaub

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Graf Brockdorff-Rangau, der deutsche Botschafter in Moskau, soll Dienstag nachmittag nach Moskau und dann etwa zehn Tage in Berlin bleiben. Weder die Natur der hier von ihm zu führenden Verhandlungen ist das Erforderliche von und schon gesagt worden. Nach Abschluß der Berliner Besprechungen wird Graf Brockdorff seinen Urlaub antreten, den er zunächst auf seinem Gut in Schleswig-Holstein verbringen wird. Hernach will er, wie das 'B. Z.' erzählt, Südbahnen aufsuchen. Seine Rückkehr nach Moskau dürfte Ende September oder Anfangs Oktober erfolgen.

Gegen Erhöhung der Eisenbahntarife

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung auch mit der Erhöhung der Eisenbahntarife beschäftigt und ist dabei zum Ergebnis gekommen, daß eine Notwendigkeit die Tarife zu erhöhen nicht vorhanden sei. So berichtet das 'B. Z.' Außerdem seien die von der Reichseisenbahngesellschaft beigebrachten Unterlagen nicht ausreichend.

Um die Meinungsverschiedenheit mit der Reichseisenbahn, die die Tarifserhöhung für notwendig und die Unterlagen für ausreichend hält, aus der Welt zu schaffen, wird nunmehr das Schiedsgericht angerufen werden.

Durchstechereien

Die Vorgänge beim Reichsbahn-Zentralamt

Die die 'Voss. Zig.' erzählt, hat der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Frhr. v. Eich, der mit der Untersuchung der Vorgänge im Reichsbahn-Zentralamt in Berlin beauftragt worden war, sein umfangreiches Gutachten abgeschlossen und dem Generaldirektor der Reichsbahnverwaltung überreicht. Eine Abschrift des Gutachtens ist der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden.

Nach den Enthüllungen über schwere wirtschaftliche Mißstände in der Geschäftsführung des Eisenbahn-Zentralamts, die zu der sofortigen Amtsenthebung des Reichsbahndirektors beim Eisenbahnzentralamt, Neumann, geführt haben, wurde die Staatsanwaltschaft mit der Bearbeitung der strafrechtlichen, Präsident Frhr. v. Eich mit der Prüfung der wirtschaftlichen Zusammenhänge beauftragt. Wegen Reichsbahndirektor Neumann ist bisher die Voruntersuchung noch nicht eröffnet worden. Die Eich-Kommission hat ihre Arbeiten nunmehr beendet. Diese Arbeiten hatten sich in erster Linie darauf zu beschränken, ob durch die vom Eisenbahnzentralamt mit Privatfirmen geschlossenen Verträge der Reichsbahn wirtschaftliche Nachteile entstanden sind.

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Gutachten, das der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, v. Eich, über die vor einigen Monaten aufgedeckten Mißstände im Eisenbahnzentralamt erhatet hat, kommt, wie die 'Vossische Zeitung' berichtet, zum Ergebnis, daß die Verträge des Zentralamtes zum Teil nicht günstig waren und der Reichsbahn tatsächlich geschadet haben. Das geht besonders aus den Verträgen zwischen dem Eisenbahnzentralamt und der Firma Barling hervor. Warning hatte an das Eisenbahnzentralamt 1925 ein Angebot zur Lieferung von 80 000 Tonnen Tenderlagererhalten gerichtet. Das Zentralamt ging auf dieses Angebot ein und schloß mit der Firma einen Vertrag, der der Firma eine uneingeschränkte Monopolstellung verschaffte. Warning gab die Aufträge an zwei große Werke weiter und erhielt jeweils sehr beträchtliche Provisionen.

Die Frage, warum Warning diese Monopolstellung erhalten hat, scheint trotz eingehender Prüfungen nicht geklärt zu sein. Das Reichsbahn-Zentralamt führt als Hauptmoment an, daß Warning, der über große Beziehungen zur Metallindustrie verfügte, den Auftrag am schnellsten hätte ausführen können. Die Kommission sollte weiter zur Überzeugung gekommen sein, daß die Warning bewilligten Preise zu hoch waren.

Deutsch-tschechische Differenzen

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der Tschechoslowakei hat man bekanntlich ein Gesetz über die Behandlung der deutschen 'Marktprioritäten' erlassen, aber das man mit Recht im Reiche verkennt war. Vor kurzem sind auch die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erlassen worden. Dennoch möchte man — wie wir festzustellen Gelegenheit hatten — in Berlin die Hoffnung nicht aufgeben, daß die tschechoslowakische Regierung sich doch bemüht zeigen wird, Wege zu finden, um den deutschen Ansprüchen nachträglich gerecht zu werden. Man würde es hier schlecht verstehen können, wenn die Prager Regierung bei ihrem oft beteuerten lebhaften Bemühen um freundschaftliche Beziehungen zum Reich für die deutschen Beanstandungen keinerlei Entgegenkommen zeigen sollte. Das würde wohl oder übel doch wohl auch etwaige Beziehungen und Verhandlungen der Zukunft belastet.

* Der argentinische Vizepräsident nachfolgender gestorben. Der neu gewählte argentinische Vizepräsident Francisco Beltró ist gestorben.

Abgabe der Manöver an der Ostsee

Das Reichswehrministerium teilt mit: Die für Mitte September angelegten Übungen der Reichswehr an der Ostseeküste, an denen Teile des Heeres und der Marine gemeinsam teilnehmen sollten, finden in diesem Jahre nicht statt. Den Grund für das Ausfallen dieser Übungen bildet im wesentlichen die angespannte Lage der Reichsfinanzen und das Bestreben, im Rahmen des Wehrhaushalts Ersparnisse zu erzielen. Die Bereitstellung der Truppen in dem für die geplanten Manöver wünschenswerten Umfang hätte in diesem Jahre wegen der gleichzeitigen Ozeanübungen in Ostsee verhältnismäßig hohe Aufwendungen bedingt. Aus diesem Grunde erschien es zweckmäßig, eine gemeinsame Übung für Heer und Marine erst zu einem späteren Zeitpunkt vorzunehmen, wo die Heranführung der beteiligten Truppenteile vorwiegend unter vergleichsweise günstigeren finanziellen Vorbedingungen möglich sein wird.

Stralsunds Befreiungsfeier

Die Gedenkfeier der Stadt Stralsund anlässlich der 100. Wiederkehr des Tages der Befreiung von der Belagerung durch Wallenstein begann am Montag mit zwei Vorträgen im Rathaus. Prof. Paul sprach über 'Stralsunds Politik im 17jährigen Krieg'. Den zweiten Vortrag hielt Dr. Ahn-Lund-Stochholm über 'Wallenstein und Gustav Adolf'. Der Vortragende gab eine Charakteristik der beiden großen Männer und eine Darstellung ihrer Rollen im 30jährigen Kriege.

Abends fand in der Marienkirche ein geistliches Abendkonzert statt. Um 10 Uhr wohnten Tausende dem großen militärischen Zapfenstreich bei, der auf dem Marktplatz stattfand und der in das Deutschlandlied ausklang. Als Guldigung für die anwesenden schwedischen Gäste wurde auch das schwedische Nationallied gespielt.

Der Fall Lambach

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Parteigericht des Landesverbandes Potsdam der deutschen Nationalen Volkspartei sollte gestern in erster Instanz die Entscheidung über den Fall Lambach treffen. Diese Entscheidung ist nun auf Dienstag Abend vertagt worden und 'Der Jungdeutsche', der über mancherlei gute Beziehungen in dieser Richtung verfügt, meint: Die Vertagung sei durch Eingreifen höherer Instanzen der Partei' erwirkt worden.

Es scheint übrigens noch nicht sicher zu sein, ob heute Abend wirklich das Urteil in Sachen Lambach gefällt werden wird. Die die 'Deutsche Allgemeine Zeitung' hört, verstärkte sich die Meinung, daß die letzte Entscheidung im Fall Lambach 'angesichts seiner Bedeutung' von den zuständigen obersten Parteinstanzen gefällt werden möchte.

Partisch wird begnadigt

Nach einer Meldung aus Moskau soll der in dem sogenannten Wirtschaftspionageprozeß zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilte deutsche Staatsangehörige Partisch in der nächsten Woche vom Vollzugsauschuss der Sowjetunion begnadigt werden, nachdem sich alle befreiten Besoldeten für eine Begnadigung Partisch' ausgesprochen haben. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß Partisch aus der Sowjetunion ausgewiesen werden wird.

Flucht eines Amnestierten

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der auf dem Transport von Sonnenburg nach Tegel in Küstrin entwischene Oberleutnant Reinhold Raphael stand unmittelbar vor seiner Entlassung. Während er noch auf dem Transport war, war die Verfügung der Staatsanwaltschaft Landsberg an die Direktion des Tegelers Strafgefängnisses bereits unterwegs, worin die Entlassung Raphaels angeordnet wurde. Wie das 'Mittags-Blatt' mitzuteilen weiß, nimmt man an, daß Raphael, wenn er von dieser Verfügung Kenntnis erhält, sich freiwillig den Behörden stellen wird.

Raphael wird nicht weiter verfolgt werden. Von Rechts wegen hätte er nämlich nach der Amnestieverordnung schon von dem Justizhaus Sonnenburg entlassen werden müssen. Dort aber hatte man übersehen, daß auf Grund der Amnestiebestimmungen die volle Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen gewesen wäre.

Die Opfer der Lissaboner Revolte

Offiziell wird jetzt die Zahl der bei den Kämpfen in der Samstag-Nacht getöteten und verwundeten Personen wie folgt angegeben: Es wurden sieben Personen getötet, 29 schwer und 31 leicht verletzt.

Auch in Oporto sollen Vorbereitungen zu einem Aufstand aufgedeckt worden sein und es wurden dort im Laufe des Sonntags zahlreiche Offiziere, Ärzte und Geschäftleute verhaftet. Besonders Aufsehen erregte die Festnahme des früheren Ministers Ribeiro.

Verschwörung gegen den König von Spanien

Wie dem 'Matin' aus Toulon gemeldet wird, hat die französische Polizei sieben Personen verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, ein Komplott gegen den König von Spanien gelegentlich seiner Reise nach Genua zur Entweihung des Vrenäentunnels geplant zu haben. Es sollen Dokumente sowie die Kasse der Verschwörer beschlagnahmt worden sein.

Drei der Verhafteten sind inzwischen wieder freigelassen worden, gegen die übrigen wird Anklage wegen Anschlages gegen die Sicherheit des Staates erhoben werden.

Zusammenstöße in China

Nach den letzten Meldungen aus Schanghai soll es in der Provinz Schantung zu Zusammenstößen zwischen chinesischen irregulären Truppen und japanischen Truppen gekommen sein. Die Japaner sollen sechs Tote und 24 Verletzte zu verzeichnen haben.

Bei Tschifu ist es am Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Soldaten der ehemaligen Schantung-Armee und Soldaten der nationalen Armee gekommen. Letztere sollen unterlegen sein. Da der ehemalige Kommandeur der Schantungstruppen sich darauf nach dem Süden in Marsch gesetzt haben soll, sind Kriegsschiffe nach dem Hafen von Tschifu entsandt worden.

Neue Waldbrände in Frankreich

Paris, 24. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Waldbrände in Südfrankreich haben in den letzten Tagen infolge der andauernden Trockenheit von neuem gewaltigen Umfang angenommen. Wie aus Perpignan gemeldet wird, steht nunmehr der Berg Ceret an der spanisch-französischen Grenze, der bisher verschont geblieben war, in Flammen. Die Flammen der Umgebung von Las Mas bilden ein weltes Flammenmeer. Ein starkes Truppenaufgebot mußte herangezogen werden, um eine Reihe bedrohter Bauerngehöfte von den Flammen zu isolieren. Das Feuer hatte zunächst den auf spanischem Boden liegenden Abhang des Berges ergriffen und konnte hier nach mühseliger Arbeit fast völlig erstickt werden. Plötzlich griff es jedoch von neuem um sich und richtete besonders zwischen den beiden Dörfern Canhaloups und Recassens viel Schaden an. Die Bevölkerung dieser Orte hat von den Behörden Hilfe verlangt. Einer Truppenabteilung, sowie einer Anzahl Gendarmen und Jäger gelang es schließlich, das Feuer einzudämmen.

In einem Teil der Presse werden heftige Angriffe gegen die Behörden geführt, die den verheerenden Waldbränden in Südfrankreich fast untätig gegenüberstehen. Jedes Jahr fallen in Südfrankreich Hunderte von Hektar Wald dem Feuer zum Opfer, ohne daß die Regierung sich bisher zu einer einheitlichen und organisierten Bekämpfung entschlossen hätte.

Letzte Meldungen

Frankfurt als nächste Feststadt bestimmt

Am Montag fand im Kleinen Konzerthaus eine Sängerbundtagung statt, bei der trotz harten Kampfes die Stadt Frankfurt a. M. als nächster Festort für das 11. Deutsche Sängerbundestfest im Jahre 1932 bestimmt wurde. Der frühe Termin wurde mit Rücksicht auf die im Goethejahr 1932 geplante Feier gewählt.

Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Vandmann hatte darauf hingewiesen, daß im Jahre 1932 der hundertste Todestag Goethes ebenso von der ganzen Welt pietätvoll begangen werde, wie der hundertste Todestag Beethovens. Auch die Stadt Berlin und die Stadt Leipzig hätten sich um das 11. Deutsche Sängerbundestfest beworben. Bei der Abstimmung entfielen dann auf Berlin 15, auf Leipzig 90 und auf Frankfurt a. M. 173 Stimmen.

Durch Schlangenbiß getötet

Berlin, 23. Juli. Am Samstag früh fanden Spaziergänger auf der durch die Hochener Heide nach Brandenburg führenden Chaussee dicht am Waldrand einen Knaben und ein Mädchen tot auf. Die beiden hielten sich eng umschlungen. Die von dem Fund benachrichtigten Vandalen brachten einen Arzt mit, der feststellte, daß die Kinder, der zwölfjährige Sohn Paul und die achtjährige Tochter Marie des Arbeiter Pegoß aus Orzky bei Brandenburg an einem Kreuzgürtelbiß gestorben sind. Der Knabe hatte die Bißstelle am Fuß, das Mädchen an der Hand.

Geheimnisvolle Mordtaten

Pasau, 23. Juli. In der sogenannten Handlau unweit Passau drang in das Anwesen der Landwirtswilwe Wamprechtshammer ein Mann mit vorgehaltenem Revolver ein und erzwang von der Witwe die Herausgabe von 100 Schilling. Ein Sohn der Witwe nahm die Verfolgung des Räubers auf und wurde von diesem durch einen Revolverstich in die rechte Brustseite schwer verletzt. Die Schwägerin der Verstorbenen, die sich bei der Feldarbeit befand, wurde später erschossen auf einem Kleeder gefunden. Die Leiche war mit Klee zugedeckt.

Innerhalb von zwei Jahren ist dies der dritte Mordmord auf diesem Anwesen. Man vermutet, daß es sich jedesmal um ein und denselben Täter handelt, von dem aber noch jede Spur fehlt.

Abgestürzt

Jülich, 24. Juli. Der Student Hans Christ aus Jülich fiel auf der Schneeglocke, einem großen Gipfel der Silverta-Gruppe in Graubünden in eine Gletscherpalte und erfror darin.

Die 80jährige Geliebte getötet — Der Mörder 60 Jahre alt

Paris, 23. Juli. Ein merkwürdiges Eifersuchtsdrama ereignete sich heute in einem Stadteil des Nordens. Ein 80 Jahre alter Mann, der nur mit einem Hemde bekleidet war, sprang aus dem dritten Stock einer Wohnung und wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. Er hatte sich noch vor dem Sturze Schmutzwunden am Hals mit einem Messermesser beigebracht. Die Polizei ließ die Wohnung öffnen und fand dort die 80 Jahre alte Geliebte des Mannes im Bette, ebenfalls kaum bekleidet, mit durchschrittenem Hals vor.

Dr. Ricklin begnadigt

Paris, 23. Juli. Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, hat heute den verurteilten elsässischen Abgeordneten Dr. Ricklin begnadigt. Dieser Beschluß ist dem Abgeordneten mitgeteilt worden.

15 Personen im Wilnaer Gebiet wegen Spionage verhaftet

Warschau, 22. Juli. Im Wilnaer Gebiet ist eine angeblich zu Gunsten Sowjetrußlands arbeitende Spionageorganisation aufgedeckt worden. 15 Personen wurden verhaftet.

52 Verletzte bei einem Zugzusammenstoß

Chicago, 23. Juli. Auf dem Westgen Bahnhofs fuhr heute ein vollbesetzter elektrischer Vorortzug der Illinois-Zentral-Eisenbahn auf einen anderen haltenden Vorortzug, der gleichfalls voll besetzt war. Unter den Passagieren der beiden Züge entstand eine Panik. Etwa 50 Personen wurden verletzt, davon 12 so schwer, daß sie in ein Krankenhaus überführt werden mußten.

Ausfchreitungen in Indien

Kalkutta, 24. Juli. Als Folge eines Generalstreiks der Eisenbahnarbeiter an der südindischen Eisenbahn sind gerabegau anarchoistische Zustände eingetreten. Von zahlreichen Stationen werden die ersten Gewalttätigkeiten, Ausfchreitungen und Ueberfälle der Streikenden gemeldet. Mehrfach sind blutige Zusammenstöße mit den Polizeitruppen erfolgt. In Regierungskreisen besteht die Befürchtung, daß die Streikbewegung unter Umständen auf ganz Britisch-Indien ausdehnen könnte.

Wirtschaftliches • Soziales

*** Erziehungsbeihilfen für Kriegerverwaisen.** Bekanntlich ist bei der Verabschiedung der 5. Novelle zum Reichsverordnungsgesetz im Dezember v. J. der Betrag von 20 Millionen Reichsmark vom Reichstage für Erziehungsbeihilfen für Kriegerverwaisen bewilligt worden. Auch hat sich durch eine sodann erlassene Verfügung der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß Anträge, die bis zum 31. Juli 1928 (bisher 1. Mai 1928) gestellt werden, mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 entprochen werden kann. Auch solche Waisen, die nur die Volksschule besuchen, können die Erziehungsbeihilfe von 10 Mark monatlich erhalten, wenn sie ausschließlich auf die Rente und Zulage nach dem Reichsverordnungsgesetz angewiesen sind, und wenn die mit dem Schulbesuch im Zusammenhang stehenden Kosten, z. B. für Bekleidung, aus dem Einkommen der Waisen und ihrer unterhaltspflichtigen Angehörigen nicht ohne Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse bestritten werden können. Ferner wird die Bestimmung, daß für Kinder, die eine Mittelschule usw. besuchen, eine Erziehungsbeihilfe von mehr als 10 Mark monatlich erst vom vollendeten 15. Lebensjahr an gewährt werden kann, mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 dahin ergänzt, daß der Vollendung des 15. Lebensjahres auch der Uebertritt von der Volksschule in eine Mittelschule usw. gleich zu erachten ist. Einmalige Kosten, die durch die Beschaffung von Werkzeugen, Berufskleidung usw. bei Eintritt der Berufsausbildung entstehen, können bei der Bemessung der laufenden Erziehungsbeihilfe im Rahmen der Grundzüge berücksichtigt werden. Anträge sind an die amtlichen Bezirksstellen zu richten.

Städtische Nachrichten

Bürgerausschussvorlagen

Die nächste Sitzung des Bürger-Ausschusses findet am Freitag, den 27. Juli, 16 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Stadtrats auf Herstellung der Käfertaler-Strasse zwischen Garnisonstrasse und Riedbahn, für die insgesamt 200 255 M vom Bürgerausschuss angefordert werden. Für die Herstellung des Spedweges sollen die Eigentümer der an den Spedweg zwischen Alte Frankfurterstrasse und Punkt A, 8, im Stadteil Waldhof angrenzenden Grundstücke nach Maßgabe des Ortstraßengesetzes zur Tragung der Straßenkosten für verpflichtet erklärt werden. Der die Anlieger belastende Betrag mit 800 M ist, solange diese Zahlung durch diese nicht erfolgt, aus Anlehensmitteln zu decken. Die Kosten der Kanalherstellung mit 41 000 M sind laut Antrag des Stadtrats aus Anlehensmitteln zu bestreiten. Für die Erstellung von Wohn- und Arbeitsräumen für den Kanalbetrieb im Pumpwerk Sautzering sollen 64 000 M bewilligt und diese in Höhe von 34 000 M aus dem Erneuerungsfonds entnommen werden. 30 000 M sind, wie der Stadtrat beantragt, in drei Raten für die Voranschläge 1929/31 einzuflehen.

Strassenbahnlinien nach der Gartenstadt Waldhof

Stadtratsbeschlüsse vom 5. und 12. Juli: Für die Erstellung einer zweigleisigen Strassenbahnlinie vom Bahnhof Waldhof nach der Gartenstadt Waldhof werden 800 000 M aus Anlehensmitteln bewilligt. Solange Anlehensmittel nicht zur Verfügung stehen, ist die Summe aus bereiten Mitteln zu decken. Für die anlässlich der Erstellung dieser Linie erforderliche Verbreiterung des Spedweges von der Franziskanerstrasse bis zur Alten Frankfurterstrasse und dieser Straße vom Spedweg bis zum Hanauerplatz, sowie für Verlegung des Straßenkanals im Hanauerplatz und in der Hanauerstrasse vom Hanauerplatz bis zur Waldhofstrasse werden 70 800 M aus dem Anlehensfonds für Strassenbahnstellungen bereitgestellt. — Der Bürgerausschuss wird um Zustimmung ersucht.

In der Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt: Die Notwendigkeit einer Strassenbahnverbindung nach der Gartenstadt Waldhof ist seit Jahren anerkannt. Die Ausführung wurde jedoch behindert durch technische und finanzielle Schwierigkeiten. In ersterer Beziehung kam in Betracht, daß die zuständige Eisenbahndirektion Mainz die Ueberfahrt von Strassenbahnwagen über die Eisenbahngleise beim Bahn-

hof Waldhof nicht gestatten wollte; die Erstellung einer Unter- oder Ueberführung wäre aber viel zu teuer geworden. Im Laufe der Verhandlungen gelang es dann, von der Reichsbahndirektion die Genehmigung zu erhalten, die Eisenbahngleise mit 4 Strassenbahngleisen — je ein Trieb- und Anhängerwagen — morgens und abends kreuzen zu dürfen.

Die Kosten der neuen Linie einschließlich der Kosten für den Ausbau der Straßen (aber ohne Kanal) sind nach einem ersten Projekt auf 652 000 M berechnet. Da die Linie wenigstens in den nächsten Jahren kaum rentabel sein wird, ist die Aufwendung eines so hohen Betrages unter den heutigen Finanzverhältnissen nicht möglich. Es mußte daher, um die Herstellung einer Verbindung überhaupt zu ermöglichen, eine wesentliche Herabsetzung der Kosten angestrebt werden. Dies gelang dadurch, daß nach dem jetzigen Projekt der Endpunkt der Linie an den Eingang zur Gartenstadt, die sogenannte Waldhofstrasse, gelegt wird, während das erste Projekt die Weiterführung der Linie durch die Waldhofstrasse bis zum östlichen Ende der Gartenstadt vorsah. Weiter entschloß man sich, Hanauerplatz und Hanauerstrasse vorläufig nicht ortstraßenmäßig auszubauen. Schließlich wurde geprüft, ob nicht die Herstellung einer vorerst nur eingleisigen Linie eine erhebliche finanzielle Erleichterung schaffen könne. Die auf dieser Grundlage aufgestellten Berechnungen ergaben für die zweigleisige Linie bis zur Waldhofstrasse einen Aufwand von 800 000 M für die Strassenbahn und 70 800 M für die sofort notwendig werdenden Straßen- und Kanalbauarbeiten, mithin zusammen 870 800 M. Die eingleisige Linie würde etwa 40 000 M weniger erfordern; bei diesem verhältnismäßig geringen Unterschied erscheint es angezeigt, die Linie sofort zweigleisig zu machen, umso mehr als in wenigen Jahren die Straßen, wenn die Linie am neuen Friedhof vorbei nach Käfertal fortgesetzt wird, zur Herstellung des zweiten Gleises wieder aufgerissen werden müßten.

Die neue Linie wird als Pendel-Linie betrieben werden. Für die verkehrsarmen Stunden ist Einmannwagen-Betrieb vorgesehen. Ob die Betriebskosten und der Kapitaldienst erwirtschaftet werden können, erscheint zweifelhaft. Trotzdem wird man nach Lage der Verhältnisse die Herstellung der Linie nicht mehr länger hinausschieben dürfen. In der Gartenstadt und ihrer unmittelbaren Umgebung wohnen bereits rund 800 Haushaltungen; nach Erstellung der Linie wird der weitere Ausbau der Gartenstadt erwartet werden dürfen.

Es lag nahe, auch zu prüfen, ob dem Verkehrsbedürfnis der Gartenstadt nicht durch Einrichtung eines Autobus-verkehrs genügt werden könne. Die Prüfung hat aber ergeben, daß selbst bei vorrichtiger Berechnung mit einem jährlichen Fehlbetrag von mindestens 30 000 M gerechnet werden müßte. Der Gedanke wurde aus diesen und anderen Gründen nicht weiter verfolgt.

Beheizung der Strassenbahnwagen

Stadtratsbeschluss vom 5. Juli: Zur Herstellung von Heizungsanlagen in 50 Strassenbahn-Triebwagen werden 35 000 M bewilligt. Die Summe ist darlehensweise der Fondskasse zu entnehmen, entsprechend zu verzinsen und in fünf Jahren — erstmals 1929 — aus der Wirtschaft rückzuführen. Der Bürgerausschuss wird um Zustimmung ersucht.

In der Begründung der Vorlage heißt es u. a.: „Der Wunsch nach Beheizung der Strassenbahnwagen ist fast so alt wie die Strassenbahn selbst. Es ist ihm schon vor dem Kriege in bestehendem Maße dadurch entsprochen worden, daß 12 Strassenbahnwagen durch Anordnung eines zweiten Sauges-Ansaug- und Bremswiderstände heizbar gemacht worden waren. Der wirtschaftliche Niedergang der Strassenbahn in der Kriegs- und Nachkriegszeit machte nicht nur die Ausdehnung der Heizung auf weitere Wagen, sondern auch die Erneuerung der bereits vorhandenen Heizungs-einrichtungen unmöglich, so daß während einer Reihe von Jahren jegliche Beheizung der Strassenbahnwagen fehlte. Erst im Jahre 1925 war es wieder möglich, 20 neue Triebwagen mit einem doppelten Saug von Ansaug- und Bremswiderständen auszurüsten und sie so heizbar zu machen; zwei seitdem weiter beschaffte Triebwagen besitzen diese Heiz-einrichtung ebenfalls.“

Die vielfach geäußerten Wünsche lassen es angebracht erscheinen, weitere Triebwagen heizbar zu machen, zumal die Herstellung in eigener Werkstatt der Strassenbahn nur 700 M je Wagen kostet. Zunächst sollen weitere 50 Triebwagen heizbar eingerichtet werden, so daß wenigstens einzelne Vorortstrecken mit geheizten Wagen bedient werden können. Ein

besonderer Stromverbrauch tritt nicht ein. Die unter den Sitzbänken angeordneten Widerstände erzeugen, wenn die Wagen ansfahren oder elektrisch gedreht werden, Wärme, die nach den Erfahrungen des vergangenen Winters ausreicht, um die Temperatur im Innern der Wagen um etwa 6 Grad Celsius gegenüber der Außenlufttemperatur zu erhöhen.

Von der Heizbarmachung von Anhängerwagen muß leider vorerst abgesehen werden, da diese nur durch Zuführung von Leitungstrom geheizt werden können, was außerordentlich hohe Betriebskosten verursachen würde.“

*** Wahlbezirk Mannheim.** Bekanntmachung der Badischen Landwirtschaftskammer. Der auf der Wahlvorrichtungsliste Nr. 2 (Gewerkschaftsverband und Landbund) gewählte Landwirt Hermann Gebhard in Eppingen ist am 24. 6. gestorben. An seine Stelle tritt der nächste Bewerber der Liste, Landwirt und Bürgermeister Heinrich Wegert in Schweigern, Amt Tauberhofsheim. Gemäß § 35 der Wahlordnung wird dies hiermit bekannt gegeben.

*** Infektionskrankheiten.** Der Direktor der Getreide-Strama Weingart u. Kaufmann Stefan Kaufmann, ist in St. Wolfgang, wo er zur Erholung weilte, im 41. Lebensjahr gestorben. In letzter Woche war er von einem Insektenge-biss betroffen worden. Die Wunde schien anfangs unbedeutend, es trat aber Blutvergiftung hinzu, die den jähen Tod des in der Blüte seiner Jahre stehenden Mannes herbeiführte.

*** Errungene Sängerpriese.** Die vom Quartett „Die Drei-hain“ Mannheim unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Herrn R. Binder, in letzter Zeit auf verschiedenen Gesangswettstreiten errungenen Preise sind von heute an im Mannheimer Musikhaus O 7 ausgestellt.

*** Freiwilliger Tod.** In der unter dieser Spitzmarke im gestrigen Abendblatt enthaltenen Notiz wird von Heinrich Heim mitgeteilt, daß der Milchhändlerin Maria Gräber aus Nieder-Liebersbach bei Weinheim aus dem Siglfaß ihres Milchwagens ein Gelbbetrag von 280 Mark, ein Scheid-buch und ein Notizbuch entwendet wurden. Die Gendarmerie in Weinheim ermittelte als Täter einen 20 Jahre alten Reisenden aus Nieder-Liebersbach, der in das Bezirks-gesängnis nach Mannheim überführt wurde, wo er dann aus Furcht vor Strafe Selbstmord durch Erhängen ver-lübt hat.

*** 88. Geburtstag.** Frau Juliana Rosenberger, Rheinhammstraße 5, begeht am heutigen Dienstag in körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihren 88. Geburtstag.

Veranstaltungen

*** Ferienkarten für den Friedrichspark.** Vielen Erholungs-bedürftigen, die sich der hohen Kosten wegen einen auswärtsigen Aufenthalt nicht leisten können und doch eine Ausspan-nung nötig haben, bietet die Parkleitung durch Ausgabe eines kleinen Ferien-Konnoements angenehmen Erholungs-freizeit. Die Ferienkarten haben vom 1. August bis Mitte Oktober Gültigkeit. Es ist nicht nur Einzelpersonen, sondern auch gan-zen Familien und besonders den Kindern während der sechs-wöchigen Ferienzeit ermöglicht, Ruhe und Erholung in den herrlichen, wohlgepflegten Parkanlagen zu finden. (Näheres siehe Anzeige.)

*** Ferienfahrten mit dem Dampfer „Häsi Bismarck“.** Im Angeigentell werden die regelmäßigen Ferienfahrten im Monat August bekanntgegeben. Diese Woche fallen sämtliche Rheinfahrten aus, da der Dampfer für Turne-fahrten nach Köln gemietet ist. Am 11. und 12. August findet eine Zwei-Tagesfahrt nach der Loreley statt. (Näheres siehe Anzeige.)

*** Gastvortrag im Planetarium.** Am Mittwoch, den 25. Juli, 17 Uhr, spricht Herr von Dickschuh-Darraz, Mit-glied der Internationalen Astronomischen Gesellschaft, im Planetarium im unteren Luisenpark über das Thema „Im Lande der Mitternachts-Sonne“. Der Vortragende hat im Berliner Planetarium viele vollständig wissenschaftliche Vor-träge in außerordentlich erfolgreicher und anregender Form gehalten.

*** Konzert im Rennwiesen-Restaurant.** Im Rennwiesen-Restaurant findet am Mittwoch abend ein Spezialkon-zert der Kapelle Fröhliche unter Leitung des früheren Mannheimer Regiment-Obermusikmeisters Max Bollmer statt. Mit dem Konzert ist eine Gartenbeleuchtung verbunden. (Näheres siehe Anzeige.)

Wallensteins Schicksalswende

Die vergebliche Belagerung von Stralsund

Rom 22. bis 24. Juli 1628: Die Stadt Stralsund lehnt sich den Tag, an dem vor 300 Jahren Wallenstein Oester die Belagerung aufgeben mußte.

Zur den Toren Stralsunds mußte Wallenstein zum ersten Male die Bitterkeit einer Niederlage erfahren. Er mußte es erleben, daß eine mittlere Hansstadt dank dem Opfermut, der guten Führung und der Tapferkeit der Bürger, seinen Heeren mit Erfolg trotzte. Vor Stralsund neigte sich der mächtige Feldherrn Stern. Dieser heldenmütigen Verteidigung einer Stadt gegenüber einem übermächtigen Feind haben sich schon früh Legende und Sage bemächtigt. Ist es doch auch ein eingängig dastehender Fall in der Geschichte des großen Krieges, daß eine Stadt diesem mächtigsten Manne der damaligen Zeit Einhalt gebot. Wallenstein, durch den Widerstand aufs äußerste gereizt, soll ausgerufen haben: „Und wenn die Stadt mit Ketten an den Himmel gebunden wäre, so muß sie doch herunter!“ Noch heute ist im Stralsunder Markt ein Bild zu sehen, das folgende Szene, die sich zwischen den Unterhändlern Wallensteins und den Vertretern der Bürgererschaft abgespielt haben soll, veranschaulicht. Wallenstein verlangte für den Preis des Abzuges eine hohe Entschädigungssumme. Er erhielt zur Antwort: „Der bössen wir nicht!“ Als er den Einlass einer kaiserlichen Besatzung verlangte, da hieß es: „Dat do wi nich“. Und als Wallenstein in höchstem Maße erzürnt die Bürger von Stralsund schelten nennen ließ, da erbielt er die kurze und treffende Antwort: „Dat sind wi nich“. Wenn diese Szene vielleicht auch erfunden ist, so zeigt sie doch deutlich die monnhaftere und durch nichts ins Wanken zu bringende Haltung der Stralsunder Bürgererschaft und ihrer Führer.

Stralsund war für Wallenstein ein äußerst wichtiger Punkt. Im Besitze dieser Stadt hätte er eine geeignete Operationsbasis gegen Schweden und Dänemark sein eigen nennen können, aus wäre er Herrscher über die Ostsee und die Rüste und über das ganze Pommernland geworden. Der Pommerhernzog, der nicht halb so viel Widerstandskraft als die Bürger der Stadt Stralsund aufbrachte, gewährte den

kaiserlichen Truppen freien Durchzug und Unterstützung. Stralsunds Lage war sehr bedrohlich. Rundschaffer brachten Meldung von den herannahenden Truppen Wallensteins unter dem Feldmarschall Arnim. Wie sollte eine einzelne Stadt der überlegenen Macht Wallensteins handhalten? Aber unter der entschlossenen Führung des Bürgermeisters Lambert Steinwold wurde ein Widerstand organisiert, der sich heftig behaupten sollte. Gustav Adolf sandte der schwer bedrohten Stadt Geld, Truppen und Waffen. Die Feindseligkeiten begannen, als Teile des kaiserlichen Heeres die Stralsund vorgelagerte Insel Dänholm besetzten. Der städtischen Flotte gelang es, die Truppen wieder zum Abzug zu zwingen. Nun begann ein Belagerungskrieg, wie man sich ihn heftiger nicht vorstellen konnte. Vom 18. Mai an war die Stadt vollkommen eingeschlossen, aber die Bürger hatten es verstanden, genügend Lebensmittel herbeizuschaffen. Sturm auf Sturm rollte gegen die Stadt, aber in heldenmütigen Kämpfen wurden alle Angriffe abgeblagen. Auch Frauen und Kinder halfen in ihrer Weise mit, die Verteidiger der Stadt zu unterstützen.

Wallenstein war inzwischen selbst herbeigeeilt, um die Angriffe zu leiten. Bis hier unterstanden die Truppen dem Feld-marschall von Arnim, der als evangelischer, gleichzeitig auch zur Führung von Verhandlungen ausersehen war. Verhandlungen waren jetzt überhaupt an der Tagesordnung. Denn immer öfter versuchte Wallenstein durch Unterhändler einen friedlichen Ausgleich zu finden. Von Mai zu Mai wurden seine Forderungen geringer, aber die klugen Bürger witterten Morgenluft und gingen auf nichts ein. Zum Schluß waren von allen Forderungen Wallensteins nunmehr übriggeblieben der ehrenvolle Abzug der Truppen und Zahlung einer geringen Entschädigungssumme. Zudislaufend Mann waren bei den vergeblichen Sturmversuchen auf Stralsund getötet worden. Angebener hatte der Ruf Wallensteins, der die hochin als unbesiegt galt, gelitten. Man merkte überall an dem Weisheit Stralsunds, daß Wallenstein auch kein Hauberk-läufer sei und daß Mut, Einigkeit und Ausdauer Wunder vollbringen können. Vom 13. Mai bis 24. Juli dauerte die Belagerung. Auch die schwergeprüfte Stadt Stralsund hatte granatlos gelitten. Aber der Kampfsinn der Bevölkerung war ungedrochen. Schließlich blieb Wallenstein nichts anderes

übrig, als lang- und langsam abzugeben. Das heißt, nicht ganz so ohne Mühe. Denn ein lustiges Horn, vom Turm der Stadt Stralsund geblasen, tönte den abziehenden geschlagenen kaiserlichen Truppen wie zum Spott nach. Seit dieser Zeit erklingt jedes Jahr am Tage der Befreiung Stralsunds von der Belagerung Wallensteins zum Andenken an diese glori-reichen Tage vom Turme der Stadt das lustige Horn. Die vergebliche Belagerung Stralsunds aber war der erste Anstoß zu Wallensteins Niedergang.

Dr. Otto Lichthardt.

© Geheimrat Dr. Schwoerer nach Berlin berufen. Geheimrat Dr. Schwoerer im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Referent des Badischen Hochschulwesens, ist zum stellvertretenden Präsidenten der Akademie der deutschen Wissenschaft ernannt worden.

1928
1
AUGUST
Bestelle + Zeitig
Deine + Zeitung

Zagungen

Zagung des Deutschen Gerichtsvollzieher-Bundes
 Von 7.—9. Juli tagte in Karlsruhe zum 17. Male die Versammlung der Deutschen Gerichtsvollzieher, die der 1. Vorsitzende, Obergerichtsvollzieher Wamm-Berlin, unter harter Beteiligung der Bundesmitglieder mit Begrüßungsworten an die Vertreter der Justizbehörden und Organisations eröffnete. Im Vordergrund des Interesses standen die Fragen der

Befolgung und Eingruppierung
 Dabei kam zum Ausdruck, daß die Leistungen der GV. in keiner der einzelnen Befolgungsordnungen die richtige Würdigung erfahren haben. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß eine dem Leistungsprinzip entsprechende Wertung der Diensttätigkeit der GV. erst dann gegeben ist, wenn die Einkünfte nach Gruppe 4e und die Gleichstellung mit der Beamtengruppe 4b in den Pensionierungsbefolgungsmäßig festgelegt ist. Allgemeine Mißstimmung wurde darüber laut, daß für diese Minderbewertung abermals die sog. Neben-einnahmen der GV., die jedoch zur Vorkostung der Anwesenheit und für besonders geleistete Mehrarbeit dienen und außerdem als Aufsporn gedacht sind, zu Unrecht haben herhalten müssen.

Die alte Forderung des Bundes nach einer Veränderung der Amtsbezeichnung Gerichtsvollzieher in Gerichtsvollzieher wurde wieder einmütig herausgestellt und zwar mit der Begründung, daß die jetzige Amtsbezeichnung nicht die notwendige klare Scheidung zulasse zwischen den GV. und den Beamten anderer Behörden, die auch eine Vollstreckungstätigkeit ausüben, aber mit dem GV. nicht in Vergleich gestellt werden können.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die **Systemfrage**

in Anspruch. Auch hier herrschte einseitige Auffassung darüber, daß das preussische GV.-System das Zweckmäßigste sei, sowohl für die Parteien als auch für die Justizverwaltung. Durch den engeren Verkehr zwischen dem GV. und den Parteien schaltet es den Vollstreckungsbeamten so gut wie ganz aus, wirkt erheblich auf die schnelle Erledigung der Vollstreckungsaufträge ein und trägt so am meisten zur Wahrnehmung der Belange von Gläubiger und Schuldner bei. Gleichzeitig kommt es den Interessen der Justizverwaltungen entgegen, weil es in der Billigkeit jedem anderen System überlegen ist.

Die Versammlung befaßte sich auch mit Abänderungsvorschlägen zu den §§ 775 und 808 ZPO. Der Zwang zur Schroffen

Durchführung der Zwangsvollstreckung
 die oft zum Ruin der Schuldner führt und meist deshalb nicht der Befriedigung des Gläubigers dient, müsse abgeändert werden und zwar dadurch, daß dem GV. gesetzmäßig Bewegungsfreiheit in der Durchführung der Zwangsvollstreckung belassen wird für die Fälle, wo er aus seinen praktischen Erfahrungen heraus und nach seinen pflichtmäßigen Ermessen an der Überzeugung kommt, daß durch kurze Fristenerweiterung dem Gläubiger und Schuldner geholfen werden kann. Zu § 808 wurde ausgedrückt, daß es ehrenvollend auf den Schuldner wirken muß, wenn Siegelmarken den jetzigen Bestimmungen entsprechend für jeden erkennbar angelegt werden. Irigendwelchen praktischen Zwecken dient Mele Art der Kennzeichnung nicht; denn Gerichtsverfahren haben die Lasten hinreichend oft bewiesen, daß die Siegel meistens sofort vom Schuldner wieder entfernt werden, sobald der GV. den Ort der Vollstreckung verlassen hat. Eine Aussprache über die Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. Okt. 1914 betreffend das

Mindestgehalt bei Versteigerungen
 förderte mancherlei Bedenken gegen die weitere Beibehaltung dieser Verordnung zu Tage; Mindestgehalte seien durch sie deshalb gegeben, weil sie eine häufigere Verletzung der Versteigerungsstermine notwendig macht, die hohe Kosten verursacht und doch nur selten zur Verbesserung des endgültigen Pfändnerergebnisses führt.

Aus der Zagung gewann man die Überzeugung, daß die GV. nicht nur auf die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen bedacht sind, sondern vor allem auch das Bestreben haben, durch Vorschläge auf Grund ihrer reichen Erfahrung auf die sachdienliche Vertretung der Parteinteressen hinzuwirken, um die Parteien, die der Beruf des GV. für die Schuldnerkraft des Gesetzes mit sich bringt, nach Möglichkeit zu unterstützen.

Aus dem Lande

Fertigstellung der Schlenzen am Karlstör in Heidelberg
 * Heidelberg, 24. Juli. Mit der Fertigstellung der Schlenzen am Karlstör ist ein wichtiger Bauabschnitt im Kanalbau bei Heidelberg vollendet. Von Donnerstag oder Freitag ab wird der Schiffsverkehrsverkehr nur noch durch die Schleuse gehen.

Neuer Brand im Sägewerk Benz
 * Pöfingen, 23. Juli. Das Sägewerk Benz, das erst vor kurzem von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden war, wurde wiederum von einem Brande getroffen, bei dem die damals verschont gebliebene Kaminanlage vollkommen niederbrannte. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt. Die Bekämpfung des Brandes war infolge starken Wassermangels sehr schwierig. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung waren aufgebötet und erst nach dreistündiger Tätigkeit konnte ein Teil der Wehren wieder abzurufen.

Die neue Automobilstraße auf den Blauen

Dr. Freiburg i. Br., 21. Juli. Im Hinblick darauf, daß nun auch der südliche Gipfel des Schwarzwaldes, der Blauen, dem Automobilverkehr erschlossen ist, fand heute auf Anregung d. Präsidenten Hauser vom Freiburger Automobilklub, der sich für die Erschließung des Blauen-Gipfels für den Verkehr schon immer eingesetzt hat, eine Besichtigungsfahrt. Ratt. Landrat Schmidt-Mühlheim würdigte nach herzlichen Begrüßungsworten die Bedeutung der neuen Automobilstraße für den bisher so verkehrarmen Amtsbezirk Mühlheim. Er schloß mit dem Wunsch, daß die neu geschaffene Autostraße neben dem Karort Badenweiler auch dem ganzen Amtsbezirk zugutekommen möge. Namens des Freiburger Automobilklubs dankte Präsident Hauser für die Vollenbung der Straße und hob ihre Vorgänge ins rechte Licht. Forstrat Schüler gab eine kurze Schilderung der Schwierigkeiten, die bisher der Schaffung der Automobilstraße, die seit Jahre ein Holzabfuhrweg war, entgegenstanden. Die Straße wird bei ihrer Länge von acht Kilometer und vier Meter Breite einen besonderen Anziehungspunkt für den Verkehr bilden. Was die Kosten der Erbauung anbetrifft, so werden die waldbesitzenden Gemeinden nicht mehr belastet werden. Die Mehrkosten werden für den Ausbau und Verbesserung der Straße größtenteils von der staatlichen Kurverwaltung getragen.

Weinheim, 22. Juli. Der Ortsgruppe Weinheim des Volksbundes für Kriegsarbeiterfürsorge wurde auf ihre Bewerbung der Friedhof von Forst-Ligau bei Seilsdorf als Patenfriedhof angeboten. Dieser Friedhof, auf dem u. a. über 100 Angehörige des Regiments liegen, wird vom Gartenarchitekten des Volksbundes in nächster Zeit besucht und ein Ausgestaltungsplan entworfen werden.

Weinheim, 22. Juli. Aus dem gestrigen hiesigen Schweinemarkt wurde ein Händler aus Neulandheim von der Gendarmerie dabei erwischt, als er beim Viehekaufes altes, nicht mehr in Kurs befindliches Silbergeld als vollwertig mit in Zahlung gab. Bei seiner Gehilfin — einer Frau aus Käferthal — wurde gleichfalls altes Silbergeld vorgefunden. Es ist Strafangelegenheit wegen Betruges erstattet.

Lehr, 22. Juli. Die Entwicklung der Wirtschaftslage im Bereiche der Handelskammer für den Kreis Offenburg gibt für das zweite Vierteljahr kein einseitiges Bild. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Gewerbe ist aber eine wesentliche Aenderung der Wirtschaftslage noch nicht eingetreten. Das gilt sowohl bezüglich des Beschäftigungsgrades (die meisten Betriebe arbeiten noch mit voller Leistung), als auch hinsichtlich des Auftragsbestandes und des Bestellungenbeingangs. Dagegen ist nicht zu verkennen, daß bei wichtigen Gewerbebezügen des Bezirks ein nicht unerheblicher Rückgang eingeleitet hat, besonders bei der Textilindustrie, bei der Leder- und Zigarrenindustrie. Daß sich eine allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftslage durchsetzen will, geht daraus hervor, daß der Zahlungseingang gegenüber früher noch erheblich mehr zu wünschen übrig läßt. Es muß damit gerechnet werden, daß im Laufe des dritten Vierteljahres auch dann, wenn sich der Rückgang nicht beschleunigen sollte, Arbeitsbeschränkungen in verschiedenen Gewerbebezügen erforderlich werden.

Aus der Pfalz

Mahnahmen gegen Brandfälle in der Pfalz
 * Ludwigshafen, 22. Juli. In einer neuerlichen Verfügung weist die Regierung der Pfalz auf die Maßnahmen gegen Brandfälle hin. Immer wieder entstehen Brände, weil entgegen den bestehenden Verböten in Räumen mit leicht entzündlichem Inhalt (auch Erntevorräten) geraucht wird. Die Bevölkerung sei deshalb erneut zur Vorsicht im Umgang mit Feuer und Licht hingewiesen.

Regierungspräsident Dr. Pfälz auf Reisen
 * Speyer, 22. Juli. Am Freitag hat der neue Regierungspräsident Dr. Pfälz in Begleitung des Kirchenpräsidenten D. Dr. Fleißmann das protestantische Waisenhaus und Melancthonheim in Zweibrücken, das protestantische Waisenhaus in Pirmasens und die Bergadener Anstalten des Diakonissenhauses Speyer besichtigt und sich über den Zustand dieser Anstalten sehr befriedigend geäußert. In Pirmasens wurden Dr. Pfälz Hauptplatz und Pläne für die neue protestantische Kirche gezeigt.

Ludwigshafen, 23. Juli. Ein am Theaterabend beschäftigter verh. 50 Jahre alter Maurer von Friesenheim fuhr gestern nachmittag in betrunkenem Zustande auf seinem Fahrrad in der Sellenstraße in das Schaufenster eines Metzgerladens. Die Scheibe ging in Trümmer. Der Maurer verletzte sich erheblich an Kopf und Hals. Er kam in das städtische Krankenhaus, wo er nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen wurde. — Gestern nachmittag gegen 6 Uhr erkrankte beim Baden im Rheine der 24 Jahre alte Robert Jung von hier. Er ließ sich mit einem mit Luft gefüllten Rettungsflöße vom Strandbad aus stromabwärts treiben, geriet bei der Balzmaße unter die dort liegenden Schiffe und kam nicht mehr zum Vorschein.

Speyer, 22. Juli. Die älteste, noch erhaltene Sonnenuhr in Deutschland ist nach Mitteilung der „Speyerer Zeitung“ eine Sonnenuhr an der Klosterkirche in Otterberg bei Kaiserslautern. Die Uhr befindet sich in einem Teil der Kirche, der schon vor 1226 errichtet wurde. Sie ist etwa 5 Jahre älter als die Sonnenuhr am Straßburger Münster.



Schlank, gesund und schön.

Versuchen Sie tatsächlich verschiedene von uns angewandte Schönheitsmittel, lassen Sie Ihren Körper äußerlich behandeln und pflegen mit dem wirksamsten und kostbarsten Mittel — das wird Ihnen nicht helfen, wenn Ihr inneres System bzw. Ihr Stoffwechsel nicht in Ordnung ist.

Es bereitet mir eine Freude, Ihnen mitzutellen, wie wunderbar Ihr Kruschen-Salz bei mir gewirkt hat. Früher litt ich viel an Mattigkeit und Müdigkeit. Eine Freundin machte mich auf Ihr Kruschen-Salz aufmerksam. Nachdem ich es 2 Monate genommen habe, fühle ich mich immer frisch. Meine Uebel sind vollkommen verschwunden. Ich habe das Gefühl, daß mein ganzes Inneres durch Kruschen-Salz gereinigt und erfrischt worden ist. Ich glaube bestimmt: Dadurch mein jetziges Wohlbefinden.

Kruschen-Salz, die ideale Hausapotheke. Es ist von allerbeste Wirkung auf Leber und Nieren. Es treibt die überflüssigen wässrigen Massen, die den Körper aufschwellen, auf natürliche Weise hinaus und befreit dadurch den Körper von Harntreue, Gicht und Schlacken.

Kruschen-Salz

In Apotheken und Drogerien Mk. 2.— pro Glas, 100 Tage anwendbar. KRUSCHEN-SALZ G. m. b. H., Berlin N 65, Gröbelsstr. 12-13

Theater und Musik

Heidelberg Festspiele. Die Aufführung von Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Schluck und Jan“ im Bandhaus des Heidelberger Schlosses soll nach dem Willen des Dichters eine Musik begleiten, die in Lied und Tanz die Seele des Stückes der schlechthöhischen Grenzlande spiegelt, der Hauptmanns Ideen entkommen. Man hat hierfür die Musik des arbeits Meisters Böhmens, Friedrich Smetana's, gewählt, des Komponisten der unsterblichen „Verkaufte Braut“. Mit der Auswahl der Musik und ihrer Anpassung an das Spiel ist Emil Alfred Herrmann betraut worden, der auch die Einrichtung der Musik Webers zu Kleists „Rätschen von Heilbronn“ für die Heidelberger Festspiele besorgt hat. Die Instrumentation der Musik zu „Schluck und Jan“ besorgt Kapellmeister Rachenheimer. — Der Sommertheaterabend-Vorstellung am 12. August im Schlosshof wird Reichsinnenminister Severing bewohnen. Ergänzend sei noch bemerkt, daß Katja Sierina in der Rolle der Rosalie bei den Aufführungen des „Rätschen von Heilbronn“ im Schlosshof beschäftigt wird.

Kunst und Wissenschaft

Kleine Mitteilungen. Anlaßlich der großen Kunstausstellung in Düsseldorf wurde Max Beckmann (dessen große Ausstellung in Mannheim noch erinnerlich sein dürfte) die goldene Medaille der Stadt verliehen. — Im September soll in Ludwigsburg eine Zagung der Direktoren sämtlicher großen Museen Europas stattfinden. — Auf der Internationalen Kunstausstellung 1928 in Venedig ist auch deutsche Bühnenkunst vertreten. Zur Beteiligung aufgefördert wurden Oswald Dillberg und Traugott Müller (Berlin) sowie Oskar Strauß (Wien). — Georges Becker, der Dozent der Schweizerischen Musikwissenschaft, Verfasser der „Schweizermusik von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert“ und zahlreicher anderer Publikationen, starb dieser Tage, 64jährig, in Genf. — Die „Guildhall Library“ in London feiert zurzeit die hundertste Wiederkehr ihrer Gründung. Bei dieser Gelegenheit erfährt die Öffentlichkeit, daß die Bibliothek bei ihrer Gründung einen Bestand von 1700 Bänden hatte, der sich in den abgelaufenen 100 Jahren auf 200 000 Bände vermehrt hat. Welt handelt es sich um Werke, die auf die Geschichte Londons und Groß-Britanniens Bezug haben.

Das Deutschlandlied in Gegenwart des Komponisten

Aus den Tagen des verflorenen Wiener Sängerkreises erzählt das „Neue Wiener Journal“ folgende nette Episode: Im Café Weiminger auf der Mariasbillerstraße. Alle Tische sind von deutschen Gästen besetzt, die die Vorträge der Musikkapelle mitlingen. Schubert-Lieder, deutsche Volksweisen, dann aus vielen hundert Reihen das Deutschlandlied. Endlose Hellrufe ertönen nach der letzten Strophe. Die Stimmung hat ihren Höhepunkt erreicht. . .

Da nähert sich einem Tische, an dem ein deutscher Sängerverein stott mitgesungen hat, ein Wiener, wendet sich an den Kreisläufer von der Tafelrunde, anscheinend den Chorleiter des Vereins, und sagt höflich grüßend:

„Ich gestatte mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie das Deutschlandlied wohl zum erstenmal in Gegenwart des Komponisten gesungen haben. . .“

„Sie wollen uns wohl verulken, junger Mann, der alte Haydn ist doch schon längere Zeit tot. . .“

„Erstens ist Haydn unsterblich und zweitens, mein Wort darauf, er steht draußen vor dem Kaffeehaus. . .“

„Nun wird die Sache aber noch toller. Was meinen Sie denn mit dem Quatsch?“

Der Wiener erwidert: „Bitte sich selbst auf die Gasse zu bemühen. Sie werden Herrn Haydn persönlich Ihre Guldigung darbringen können!“ und zeigte bei diesen Worten auf das Haydn-Monument, das sich vor der Mariasbiller Kirche erhebt.

Diese aufklärende Mitteilung hatte höchste Wirkung. Scharenweise zogen die Sängergäste zum Standbild des Komponisten der Volkshymne; es gab noch eine halbe Stunde lang einen wirklichen „Haydn-Pärm“ in der Mariasbillerstraße.

Adam im Spiegel der Anekdote

Am 125. Geburtstag des Komponisten des „Postillon von Lonjumeau“ am 24. Juli

Adolphe Charles Adam, der uns so beliebte Opern wie den „Postillon von Lonjumeau“ oder „König für einen Tag“ schenkte, komponierte auf höchst eigenartige Weise. Nach dem Essen legte er sich auf sein Sofa, ließ sich, sogar in den Hundstagen, die einpacken, u. a. mit einem Insekt voller Eibendennen, auf seinem Kopf legte er eine seiner großen Katzen, eine andere auf seine Brust. Man konnte glauben, daß er nun einschlafen würde. Er aber erfuhr in solcher Lage seine heute noch so beliebten zündenden Melodien.

Adams große Katzenliebe war in ganz Paris bekannt. Sie führte einmal zu einer originellen Verwechslung. Es wurde im Jahre 1899 vor dem Justizpolizeigericht ein Adolphe Adam angeklagt, weil er einer alten Frau ihre schöne Lieblingskatze gestohlen habe. Ganz Paris glaubte, der Angeklagte sei der berühmte Komponist des „Postillon“ und der Justizraum war überfüllt. Als der Beklagte aber erschien, mußte er die Sensationsblätter arg enttäuschen. Er hieß wohl Adolphe Adam; er war aber kein Komponist, sondern ein ganz gewöhnlicher Katzenlieb.

Adams Name hat nicht nur zu der salauerartigen Ehefrage Anlaß gegeben: „Wie hieß der erste Komponist?“, worauf man die Antwort „Adam“ erwartete, sondern es wurde auch folgender reizende Dialog erzählt, der sich zugezogen haben mag oder liebenswürdig erkundet wurde:

In Adam kam ein Herr und bot ihm ein Libretto einer Oper „Eva“ an. Adam ließ sich den Text vorlesen, fand aber bald, daß er ihm nicht zusage. Er sagte nun dem Textautor manches Verbindliche über sein Libretto, meinte aber, er müsse zu seinem Bedauern doch auf die Komposition verzichten. Nach dem höheren Grund gefragt, fand er Rede: „Wissen Sie, mein Lieber, ich heiße Adam und könnte mich leicht an dieser „Eva“ verständigen, und da befürchte ich, würde dann das Publikum sich als die giftige Schlange erweisen.“

H. N.]

Veranstaltungen

Dienstag, den 24. Juli

Konzerte: Friedrichspark 8.30 Uhr. — Rennwiesenschau 8 Uhr.
Sitzspiele: Alhambra: Hauptmann Sorel und sein Sohn. — Waldschützen: Frühlings-Erwachen. — Schaubühne: Mutter und Kind. — Scala: Riki. — Capitol: Siebe und Stiede. — Gloria: Der Bettelstudent. — Ufa: Die Filmkönigin.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1, 3-5 Uhr. — Stadt, Kunsthalle: 11-1, 3-5 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 Uhr und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — Planetarium: Besichtigung 3-4 Uhr.

Nachbargebiete

Tödlicher Automobilunfall

* Straßburg, 22. Juli. Unweit Jübenheim belästigte eine Waise sein Auto selbst fahrenden Pariser Herrn namens Guillaume. Er schlug nach der Waise. In diesem Moment fuhr der Wagen an einen Baum. Frau Guillaume erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Mann erlitt schwere innere Verletzungen. Man transportierte den Schwerverletzten nach Straßburg ins Spital.

*

* Hirschhorn, 22. Juli. Durch den niederen Wasserstand des Neckars mußte die Ueberrfahrt mit der Fähre eingestellt werden. Um den Verkehr nicht ganz zu unterbrechen, sah sich die Gemeinde veranlaßt, eine Notbrücke zu erbauen. Diese ist vom Erbsheimer Ufer bis in die Höhe des Neckars gebaut. Die letzte Notbrücke wurde im Jahre 1821 aufgeschlagen. Die Leiche des am Erbsheimer Badestrand ertrunkenen jungen Mannes aus Hamburg wurde gestern mit dem Boot bei der Fähre gelandet. — Aus Rotterdam kam die Meldung, daß der aus Hirschhorn stammende 19jährige Schiffsjunge Johann Velderman ertrunken ist. Er wurde gestern in Rotterdam beigesetzt.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Außerordentliche Schöffengerichtssitzung vom 23. Juli

Der Einbruch bei einem hiesigen Arzt vor Gericht

Durch den Diensthofen, mit dem er seit langer Zeit ein Verhältnis unterhielt, hatte A. W. aus Ludwigshafen in Erfahrung gebracht, daß in der Wohnung des Dienstherrn seiner Bekanntschaft viel Bargeld aufbewahrt wird. Da er selbst, seit einem Jahre arbeitslos, in schlechter pekuniärer Lage war, beschloß er, den Arzt heimzuzufinden. Er brach die Wohnung auf, öffnete das Geldschränkchen und erbeutete etwa 50.000 Mark. W. gibt heute an, eine solche Summe habe er garnicht kleben wollen, sein Wunsch war nur, etwas Geld für die Ausführung seiner „Erfindungen“ auf die Hand zu bekommen.

Wertwürdigerweise hat er aber von dem gestohlenen Gelde gar keinen Pfennig für Erfindungen verwendet; er spielte sich als großer Darlehensgeber auf. So erhielt sein Bruder für den Kauf eines Unternehmens 22.000 Mark, seine Mutter für einen Hauskauf 10.000 M., ein „Freund“, den er im Gefängnis früher kennen gelernt hat, 6000 Mark für landwirtschaftliche Maschinen. Alle drei wollten daran teilhaben, daß W. die große Geldsumme durch den Verkauf seiner Erfindung habe. Vor dem erweiterten Schöffengericht fanden nun heute A. W. wegen Diebstahls im Rückfall, sein Bruder, seine Mutter und sein Freund wegen Hehlerei zur Anklage. Da A. W. kein unbeschriebenes Blatt mehr ist und in Anbetracht der hohen Summe, die gestohlen wurde, verurteilte das Gericht A. W. zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, die Hehler erhielten acht, sechs und zehn Monaten, wobei der Mutter wegen ihres Alters und Unbescholtenheit Strafausschub auf Wohlverhalten gewährt wurde.

Vor dem Schöffengericht II hatte sich G. S. wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Sein Mädchen, mit dem er über ein Jahr ein Verhältnis hatte, brach mit ihm. S., der schon seit längerer Zeit eifersüchtig war, hatte dies schwer getroffen. An einem Abend, als er mit Freunden die Wiese besuchte, sah er seine frühere Geliebte mit anderen herumlaufen. Er kam darüber sehr in Zorn, setzte sich mit seinen Freunden in eine Wirtschaft, um noch einige Stein Bier zu trinken. Dann ging er nach Hause, um die Untreue abzuwaschen. Als sie kam, verlegte er ihr noch kurzem Wortwechsel einen Dungenstich, der äußerst gefährlicher Natur war. Statt sich nach der Verletzung um das Mädchen noch zu kümmern, sprach er davon. Heute ist er voll gesund, er will seine Tat aus Eifersucht getan haben, die ihn aller Sinne beraubt habe. Das Gericht verurteilte S. zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft.

*

§ Der Mord als Waffe. Das Gericht in Singsfeld verhängte über den 27jährigen Fabrikarbeiter Otto Kees, der in einer Sonntagsnacht zwei Brüder mit einem Messer schwer mißhandelt hatte, zu 3 Monaten Gefängnis.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* Deutsche Qualitätsreifen. Der Continental-Reifen, das Qualitätsmerkmal Deutschlands größter Reifenfabrik, konnte seinen alten Ruf nur erreichen, weil die Continental alles, was es an Neuem, Besseren auf dem Gebiete der Reifenfabrikation gab, sich zuerst an einen machte. Wie wurde ein Reifen geschaffen, der mehr Qualität in sich birgt. Die Vorteile des Continental-Reifens sind allgemein bekannt. Jeder Autofahrer weiß, daß er sich auf seine Continental-Reifen verlassen kann, namentlich auch dann, wenn er insofern Ortskenntnis ganz außerordentlich schlechte Straßen überlaufen darf. Während der Urlaubs- und Reisezeit sowie bei anderen Touren kann dieser Roll bei der allzuweilen schlechten Beschaffenheit der Straßen sehr oft eintreten. Es ist verständlich, wenn die Autofahrer des Continental-Reifens, bedingt durch dessen Überverlässigkeit, in aktiviertem Maße ihr Autokennen schenken.

Die Wettkämpfe beim 14. Deutschen Turnfest

Das 14. Deutsche Turnfest wird in seinen Nebenmaßnahmen Beteiligungsziffern aufzuweisen haben, wie sie kaum eine andere Veranstaltung der Welt bisher erreicht hat, noch in absehbarer Zeit erreichen wird. Eine gewaltige Organisationsaufgabe gilt es nach den monatelangen Vorbereitungen nunmehr praktisch zu lösen, sollten all die feinen Mädchen des technischen Turnfestbetriebes reibungslos ineinanderlaufen. Abgesehen von der turnerischen Teilarbeit des Kreditturnens, des Turnens der Altersstufen und der übrigen Sonderveranstaltungen und nicht zuletzt des großen Schau-turnens der Männer und Frauen am Hauptfesttage bildet die Einteilung und Durchführung der eigentlichen Wettkämpfe ein in dieser Beziehung höchst zu überretreffendes Meisterwerk.

Die Wettkämpfe, die bei allen Deutschen Turnfesten stets auf einen besonderen Grundton abgestimmt waren, werden auch beim 14. Deutschen Turnfest eine besondere Note aufweisen. Rein zahlenmäßig betrachtet, bilden zur Gesamtteilnehmerzahl von 200.000 die Wettkampfteilnehmer einen verhältnismäßig geringen Prozentsatz. Wenn jedoch nach den vielen vorausgegangenen Ausschreibungsturnen trotzdem 7000 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen auf den Plan treten, eine Zahl, die vom Turnauschuß der D.T. nach den vorzüglichen Leistungen bei den Ausschreibungen um weitere 1000 auf 8000 erhöht werden mußte, um die Härten einigermaßen auszugleichen, so stellt diese Tatsache der Gemeinheitsarbeit der D.T. das beste Zeugnis aus. Angeht es dieser gewaltigen Teilnehmerzahl, zu der noch die Spieler, Schwimmer, Fechter und Ringer kommen, bedarf es schon einer großzügigen und gut ausgestatteten Stadionanlage, wie sie die Stadt Köln ihr eigen nennt. Nicht weniger als 1400 Kampfrichter aus allen Teilen Deutschlands sind notwendig, um die Wertung der einzelnen Gruppen vorzunehmen, ohne den übrigen umfangreichen Apparat, der erforderlich ist, die einzelnen Wettkampfergebnisse weiter zu verarbeiten, zu berechnen und zusammenzustellen, damit in möglichst kurzer Zeit das Gesamtbild und -Ergebnis der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Ne unsere Vaterstadt in Köln ehrenvoll vertreten und manchen Meistertanz nach Hause bringen werden.

In den einzelnen Kämpfen heben:

Judo: Männer: Gubek, Turnverein 1846, Köln, Fo. 1846, Edel, „Jahn“ Redaran, Ubrig, Badenia Feudenberg, Brauch, Bad, Feudenberg.

Judo: Männer: Ernst, Ritz, Stitz, Gähler, R. König, Mainz, Fo. 1846, Guffelich, Senfert, Badenia Feudenberg.

Judo: Männer, 1. Altersklasse: Ori, „Jahn“ Redaran. —

Judo: Männer, 2. Altersklasse: Schirmer, Fo. 1846, Groß, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Fo. 1846, Waas, Turngemeinde Räfertal, Jahnleiter, Tg. Räfertal, 1846, Fo. Seidenheim, Dr. Christmann, Fo. 1846, Seid, Tg. Räfertal, Jahnleiter, Fo. Seidenheim, Vier Tg. Rheinau, Kulle, Tg. Räfertal, Rof. M.T.S., Stalf, „Jahn“ Redaran, Tripel, Tg. Räfertal, Bräd, Fo. 1846, Blankenburg und Witthöf, Fo. 1846.

Judo: Männer: Grealich, Fo. 1846, Hans Veitinger, Bad, Feudenberg, Kan, Fo. 1846.

Judo: Männer: Gg. Veitinger, Badenia Feudenberg, Döring, Fo. 1846, Bleich, Fo. 1846, und Grealich, Fo. 1846.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.

Judo: Männer: Grealich, Gähler, Jahn, Schätter, Gähler, Gernsheimer, Zimmermann, sämtliche Fo. 1846, Rof. und Greiner, Turnen, Rheinau, Groß und Lug, „Jahn“ Redaran.



Das Kölner Stadion mit Jahnwiese

Die Mehrkämpfe

Sowohl die reinen Werte, als auch die gemischten Kämpfe, fanden von jeher in der D.T. an vorderster Stelle. Die Krone aller turnerischen Wettkämpfe, der Judo-Kampf der Männer, vereinigt 1449 Kämpfer, der Judo-Kampf der Frauen, vereinigt 1449 Kämpferinnen. Auf Grund der nach kurzer Vorbereitungszeit bei den Ausschreibungsturnen festgestellten Leistungen, mußte gerade in dieser Kampfsportart eine bedeutende Erhöhung eintreten. Die Kämpfer treten mit 700 Teilnehmer in einem gemischten Mehrkampf und mit etwa 800 Teilnehmer in einem vollständigen Judo-Kampf. Nach der Wettkämpfe der Frauen vereinigen eine hundert Teilnehmerzahl. Auf den gemischten Mehrkampf entfallen 900, auf den vollständigen Judo-Kampf 700 Teilnehmer.

Die Vorkämpfer

tragen außerdem beim Deutschen Turnfest ihre D.T.-Meistertitel aus. Für die Männer ist an erster Stelle der vollständige Judo-Kampf zu nennen. Ausgeschieden ist ferner zu den Kurz-, Mittel- und Langstreckenläufen, zum Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, zum Ringeln und Steinwerfen kommt außerdem Speer- und Diskuswurf, sowie das Schleuderballwerfen. Die Staffelläufe sind angeschlossen über viermal 100, viermal 400 und dreimal 1000 Meter, sowie zur Leichtathletik. In ähnlichen Reihen bewegen sich die Kämpfe der Frauen mit dem vollständigen Mehrkampf und den Einzelsportarten, 100 Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwurf, Schlagballwurf, Diskuswerfen und der viermal 100 Meter-Staffel.

In den Spielen

Wird die letzte Entscheidung gleichfalls in Köln. Während für die Sommerspiele jeweils die 18 Kreisläufer an den Endspielen Teilnahmefähigkeit haben, sind die Winterspiele, Handball und Fußball schon weiter vorgeschritten. Die Kreisgruppenmeister sind bereits ermittelt, so daß in Köln nur die acht Kreisgruppenmeister anzutreten haben. Neben den Wettkämpfen hat die Anregung gelegentlich des Turnfestes, Freundschaftsspiele anzusetzen, lebhaften Anklang gefunden. Bereits jetzt liegen die Meldungen von 120 Mannschaften vor, die sich im Schlag-, Faust- und Schleuderball, im Trommelball, Boxen, Hand- und Fußball, außerhalb der Meisterschaftskämpfe gegenüberstellen. Erstmalig findet außerdem auf dem Deutschen Turnfest in Köln ein Tennisturnier statt, das wider Erwarten eine gute Beteiligung aufzuweisen hat. Nicht vergessen seien ferner die Wettkämpfe im Hockey und Rugby.

Die Schwimmer

verzeichnen,

Ein Blick über die Welt

Mord aus 5000 Meilen Entfernung

Tomasso Martin, ein junger und schöner Italiener, betrat vor einiger Zeit seine Cousine, ein entzückendes Mädchen von 19 Jahren. Zwar hatten die Angehörigen der Braut ihr bringen von dieser Ehe abgeraten, da Tomasso ebenso träge wie leichtsinnig war, aber die temperamentvolle Neapolitanerin, die ihren Vetter abgöttisch liebte, ließ sich nicht überreden und bestand auf ihrem Willen.

Es dauerte nicht lange und der junge Ehemann, der bereits als Bräutigam wenigstens ein Duzend Liebesabenteuer gehabt hatte, bereute es bitter, sich fest gebunden zu haben und wurde der Frau, der er die über alles geliebte Freiheit geopfert hatte, überdrüssig. Er sann nach Mitteln und Wegen, die lästigen Fesseln der Ehe abzuwerfen, und schiffte sich eines schönen Tages nach den Vereinigten Staaten ein, unter dem Vorwand, daß er in Newyork größere Aussichten hätte.

Sein Glück zu machen.

Sobald er genügend Geld verdient haben würde, wollte er seine junge Frau nachkommen lassen.

In Amerika nahm Tomasso sein altes Leben wieder auf, das mit Verleumdungen und zweifelhaften Vergnügen ausgefüllt war. Seine Briefe an Frau Martin wurden immer seltener und kürzer, und er erwähnte darin nie auch nur mit einem Worte sein Versprechen, sie im Falle seines Erfolges zu sich zu nehmen und schloß sich über seine weiteren Pläne aus.

Schließlich hielt es die verlassene Gattin, die ihren Mann noch ebenso heiß liebte wie zuvor und vor Sehnsucht nach ihm verging, nicht länger aus. Sie trieb das notwendige Reisegeld auf und schickte eines Tages Tomasso ins Haus.

Ohne ihr zu verraten, in welche Verlegenheit ihr plötzliches Erscheinen in Newyork ihn brachte, begrüßte der treuliche Ehemann seine Frau mit folch

eifriger Miene

und zeigte ihr so deutlich, wie unwillkommen sie ihm war, daß die Unglückliche die Torheit ihrer Reise einsah und schon nach wenigen Tagen die Rückfahrt antrat. Jedoch vermochte auch diese schwere Enttäuschung nicht, sie von ihrer Liebe zu heilen, und sie konnte sich zu einer Ehescheidung nicht entschließen.

Bald nach ihrer Rückkehr nach Italien erkrankte sie und schrieb davon ihrem Mann. Er antwortete ihr mit einem überaus jählichen Briefe in dem er sie seiner treuen Liebe versicherte und ihr mitteilte, daß es ihm sehr geblüht sei, viel Geld zu verdienen. Sobald seine Geschäfte es erlaubten, beabsichtigte er heimzukehren und wolle auch einen ausgezeichneten amerikanischen Arzt mitbringen, der sie ganz bestimmt

heilen würde. Die liebevollen Zeilen riefen im Zustand der Kranken eine bedeutende Besserung hervor, aber Wochen vergingen und Tomasso kam nicht.

Statt seiner traf ein zweiter Brief ein, in dem der faulenflüchtige Gatte erklärte, daß er wegen seiner Geschäfte die Adresse aus Newyork immer noch verschleiden müsse. Das Schreiben war von einem Päckchen begleitet, das eine kleine

Phiole mit weißem Pulver

enthielt. Es sei dies, schrieb Tomasso, eine Medizin, die er von einem berühmten amerikanischen Arzt bekommen hätte und deren Wirkung geradezu wunderbar wäre. Seine Frau dürfe aber das Pulver nicht in ihrer Wohnung einnehmen, sondern müsse es unbedingt am Ufer des Flusses tun, der unweit von Bal Grande, wo sie lebte, vorbeifließe. Sag niemandem ein Wort über meinen Brief und verbrenne ihn, sobald du ihn gelesen hast, sagte der unheimliche junge Mann am Schlusse hinzu.

Das vertrauensfertige, naive Kind, denn ein solches war Frau Martin in ihrer Verliebtheit geblieben, konnte es zwar nicht über das Herz bringen, den Brief des fernem Gatten, der von seiner rührenden Besorgtheit zeugte, zu vernichten, besorgte aber im übrigen aufs gewissenhafteste den seltsamen „medizinischen“ Rat, dessen sinnlose Einzelheiten ihre süditalienische Leichtgläubigkeit als eine Art Magie zur Verstärkung der Wirkung ansah. Sie begab sich an das Flußufer und nahm das „Zaubermitel“ ein.

Ausflüßler stehen ganz zufällig auf die Leiche der unglücklichen jungen Frau, die dicht am Wasser lag. Ihre Hand hielt noch krampfhaft die Phiole mit den Resten des weißen Pulvers umpannt. In ihrer Tasche wurde auch Tomassos

verhängnisvoller Brief

gefunden, aus dem einwandfrei hervorging, daß der Verbrecher es zustandegebracht hatte, von jenseits des Atlantischen Ozeans, aus einer Entfernung von 5000 Meilen, seine Gattin umzubringen. Die Untersuchung der Leiche und des Pulvers stellte fest, daß die „wunderwärtige Medizin“ nichts anderes als ein augenblicklich tödendes Gift war.

Der Gattenmörder wurde pedantisch verfolgt, es erwies sich aber, daß er aus Newyork geflüchtet war und die Vereinigten Staaten verlassen hatte. Eine Zeilung schien er verschwunden zu sein, bis man vor kurzem auf seine Spur gekommen ist, die nach Südamerika führt. Dieser Tage wurde Tomasso Martin in einer kleinen Stadt der Republik Uruguay verhaftet und wird demnächst an Italien ausgeliefert, um dort wegen seines teuflischen Verbrechens abgeurteilt zu werden.

Deutschland

Feinliches Badeerlebnis

Auf einer Wanderung im Kreise Hann. Wäldchen schlüßten zwei junge Mädchen aus Kassel das Bedürfnis, ein erquickendes Bad zu nehmen. Da sie keine Badeanstalt mitführen, suchten sie sich eine geschützte Stelle aus und stiegen ohne Badeanzug in das Wasser. Sie hatten aber nicht mit zwei Händen aus dem nahen Dorfe gerechnet. Diese durchsuchten die Kleidungsstücke nach Nahrungsmitteln, zerrissen sie hin und her und versetzten sie. Schließlich rannten sie dem Dorfe zu, jeder gerade das notwendigste Kleidungsstück im Munde. Nach mehreren Stunden kam ein Vaddelboot an den gedüngelten nassen Gestalten vorbei, die sich hinter einem Gebüsch zeigten, und es konnte für die Herbeiführung der stielder Sorge getragen werden, die zur Rückkehr in die Zivilisation notwendig waren.

Gattenmord

Am 27. Juni war in dem zur Flur Aligeringwald bei Chemnitz gehörenden Sornziger Walde in einer Eichenau von junger Nichten ein unbekannter weiblicher Leichnam gefunden worden, der schon stark verwest, völlig entkleidet und mit Nistennadeln zugedeckt war. Die der Toten gehörenden Kleidungsstücke wurden an zwei verschiedenen Stellen im Walde gefunden. Den Erhebungen der Nordkommission der Chemnitzer Kriminalpolizei und Gendarmeriebeamten ist es gelungen, die Tote als die Landarbeiterin Olga Zimmer, geborene Klumbell, geb. am 1. April 1900 in Wilsdorf in Polen festzustellen. Die Kleidungsstücke sind als die der Zimmer erkannt worden. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den Ehemann der Zimmer, den Wilsdorfer polnischen Landarbeiter Rudolf Zimmer, der am 2. Juni 1928 mit seiner Frau zusammen in Granküchlenberg erschossen wurde und seit dieser Zeit verschwunden war. Die Erörterungen ergaben, daß Zimmer in Ebelieben in Thüringen Arbeit angenommen hatte. Er ist von dort nach Chemnitz gebracht und der Staatsanwaltschaft zugewiesen worden. Er gab an, seine Ehefrau, mit der er angeblich schlecht zusammengelebt habe, in der Nacht vom 4. zum 5. Juni in den Sornziger Wald gelockt und vorsätzlich durch Erwärmen getötet zu haben. Um die Spuren der Tat zu verwischen, habe er die Leiche und die Kleider mit Waldtönen zugedeckt. Zimmer unterließ bereits seit etwa einem Jahr mit einer jetzt ebenfalls in Ebelieben tätigen polnischen Landarbeiterin ein Liebesverhältnis, mit der er die Ehe eingegangen beabsichtigte.

Sich selbst verraten

In Wattensteid im Aufgebiet wurde ein in Vorderwohnender Doktor unter Mordverdacht in Untersuchungshaft genommen. Der Mord liegt neun Jahre zurück. In einem Dorfe des Kreises Altenstein wurde eines Tages ein Förster von Wildbienen erschossen. Damals war ein als Wildbied bekannter Mann wegen Verübung dieser Tat zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Aber die Akten des Verurteilten waren von der Unschuld ihres Sohnes überzeugt und betrieben mit aller Eilfertigkeit Ermittlungen nach Entlastungszeugen. Der jetzt verhaftete Doktor hatte auch zu den Wildbienen gehört, wie man sich erzählt, und er hatte sein Bestreben in Offenen im Stich gelassen und war ins Ruhrgebiet geflüchtet. Hier hatte er den Mord nicht halten können, sondern hatte Bekannten gegenüber geäußert, er könne nicht mehr in seine Heimat zurück, weil er dort einen Förster erschossen habe. Die Untersuchung wird nun ergeben, was die Wahrheit ist.

Frankreich

Der Eiffelturm kränkt sich

Die tropische Hitze der letzten Tage hat verschiedenlich dazu geführt, daß sich infolge der Ausdehnung der Eisenbahnschienen Unfälle ereigneten. Die jetzt sehr heftig wird, wird auch der Pariser Eiffelturm durch die außergewöhnliche Hitze beeinträchtigt. Der Turm, der ganz aus Metall hergestellt ist, zeigt unter dem Einfluß der Hitze eine Neigung von 10 bis 14 Zentimeter. Wenn eine oder zwei Stellen des Turmes dem Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, streben die beiden anderen im Schatten und erfahren nicht die gleiche Ausdehnung. Daraus ergibt sich eine leichte Neigung des Turmes im Sinne des Schattens. Der Eiffelturm scheint die Sonne zu fliehen. Diese Tatsache war übrigens vom Erbauer vorhergesehen und gefährdet in keiner Weise die Sicherheit des Turmes.

England

Die „Schreckenkammer“ der Frau

Ein originelles Museum ist jetzt in London eröffnet worden. Die Frauen waren von jeher und sind noch heute geneigt, um ihre Schönheit zu erhalten und der Mode zu folgen, die schlimmsten Opfer zu bringen. In früheren Zeiten haben sie Korsetts ertragen, die so hart waren wie die Kastrasse, und heute legen sie sich auch noch Gürtel um, um schlank zu erscheinen, die nicht geringere Marterwerkzeuge darstellen. Das englische Ministerium für Hygiene hat daher ein Museum eröffnet, das als die „Schreckenkammer der Frauen“ bezeichnet wird. Da sieht man nach einem Bericht der „Commodia“ alle Mittel, die von Damen angewendet werden, um abzunehmen oder auch um dicker zu werden oder ganz einfach um so zu bleiben, wie sie sind. Man sieht auch andere moderne Marterwerkzeuge, und hofft, daß die Frauen, wenn sie ihnen so recht drastisch vorgeführt werden, in sich geben und sich auf die Würde ihres Körpers besinnen werden, so daß sie aufhören, sich in dieser Weise mißzuhandeln zu lassen.

Heer Ritter, ist eure Liebe so heiß . . .

Miß Elise Stengreen, eine junge, amüßige Amerikanerin aus Washington, die soeben von einer Europareise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, hätte um ein Haar während der Ueberfahrt ein Menschenleben auf dem Gewissen gehabt. Sie selbst erzählt davon mit unschuldigem Augenaufschlag und halb verschämtem Wächeln, und es hat den Anschein, daß die Erinnerung an die kritischen Minuten sie jetzt noch mit angenehmem Grinsen erfüllt.

Unter den Reisegeschäften Miß Stengreens an Bord des Dampfers „Mohambean“ befand sich der junge Amerikaner Norton Hoyt, dessen Vater während der Präsidentschaft Roosevelts Minister gewesen war. Vom ersten Tage der Ueberfahrt an hatte er sich an den Triumpfwagen seiner hübschen Landsmännin gespannt, und zwischen den beiden kam es zu einem angeregten Hitz, der dem jungen Mädchen eine willkommene Zerstreuung auf der Reise bot.

Als Miß Elise und Norton Hoyt eines Abends in ziemlich vorgeschickter Stunde auf dem Deck promenierte, ließ sich der Jüngling zu einem glühenden Liebesgehändnis hinreißen. Miß Stengreen überlegte einen Augenblick und sagte darauf lachend: „Wenn Sie wollen, daß ich an Ihre Liebe glaube, dann

springen Sie über Bord.

Statt jeder Antwort warf der junge Amerikaner seinen Hut

Der Löwe als Raubtier

Die Beobachtung eines englischen Forschers, daß in Indien der Tiger auch am Tage seine Beute sieht und jagt, hat in der „Times“ eine lebhaft diskutierte hervorgerufen. Bei diesem Anlaß weiß Abel Chapman interessante Erfahrungen in Afrika über die Lebensgewohnheiten der Löwen zu berichten. Nach seiner Meinung wäre es unberechtigt, aus vereinzelt Fällen allgemeingültige Schlüsse zu ziehen und etwa auch für den Löwen eine gewohnheitsmäßige Tagesjagd anzunehmen. Bestallt ein Mißerfolg der Jagd in mehreren Nächten kann einen ausgehungerten Löwen hin und wieder veranlassen, von seiner normalen Gewohnheit abzuweichen und bei Tage zu jagen, und es ist natürlich, daß solche Beobachtungen von uns überschätzt werden, weil wir die Tausenden von jagenden Raubtieren in dem tiefen Dunkel der tropischen Nacht gar nicht unterscheiden können. Der Löwe ist seinem ganzen Wesen nach ein Raubtier. In allen Teilen von Afrika hört man etwa eine Stunde nach Einbruch der Dunkelheit das erste, noch leise Brüllen des erwachenden Löwen, das Präludium gleichsam für die nunmehr beginnende Jagd, und dies setzt mit der gleichen Pünktlichkeit ein wie der erste Schlag des Gong, der die Europäer am Abend zur Mahlzeit ruft. Für die Afrikanerenden ist es wie ein Signal, das sie an die Stunde des Abendessens erinnert. Durch die Stille der Nacht ertönen dann die heulenden Klänge, durch die die Löwen, oft in weitem Umkreise, sich miteinander in der Dunkelheit verständigen, und gegen Morgen endlich ertötet der schweigende Wald und die Ebene von dem marktschreiernden Gestrüll, das auf eine erfolgreiche Jagd und auf eine reichliche Mahlzeit deutet. „Niemals“, so erzählt der englische Afrikaforscher, „habe ich bei meinen zahlreichen Jagdexpeditionen eine Löwenjagd am Tage gesehen, und nur drei oder vier solcher Fälle sind von meinen Gefährten beobachtet worden.“ Auch über die Art der Jagd sind sehr widersprechende Meinungen verbreitet. Mit aller Euerlei setzt sich hier der Engländer für die Ehrenrettung des Königs der Tiere ein, der niemals „auf Witterung“ jagt. Das Erschnüffeln der Bodenpur des Waldes ist nicht Art des Löwen, diese niedrigere Form der Jagdkunst überläßt er vielmehr der Hyäne und anderen weniger edlen Raubtierarten. Der Löwe senkt nicht sein Haupt, sondern stolz emporgerichtet wittert er das Wild auch noch in weitester Entfernung in der Luft. Das ist die für ihn charakteristische Art der Aufspürung der Beute, und nur in seltenen Fällen zeigt es sich, daß er nicht nur die Einatmungsöffnung der Nase, sondern auch die schnüffelnde Hundsnase besitzt, die durch die Blutspur eines Tieres gereizt wird. Von einer solchen Reaktion erzählt der Afrikaforscher ein merkwürdiges Beispiel: „Eines Abends hatten mein Bruder und ich beim Einbruch der Nacht einen verwundeten Hirsch zurückgelassen. Gegen Morgen kehrten wir an jene Stelle zurück und fanden, daß ein Löwe die Spur des Tieres verfolgt hatte. Etwa eine Meile weiter entdeckten wir ihn in majestätischer Haltung beim launlos eifrigen Verzehren unserer Beute.“

Amerika

Bahnuntersuchung mit Röntgenstrahlen

Alle Personen, die in Newyork ankommen und bei denen die Zollbehörde irgendwelchen Argwohn hegt, werden von jetzt an mit Röntgenstrahlen durchleuchtet werden, wie einer der Inspektoren der amerikanischen Zollbehörden, J. V. O'Connor, mitteilt. „Wenn unsere Agenten in Europa“, so erklärt er, „aus berichten, daß eine reiche Amerikanerin z. B. in Paris eine Menge Diamanten gekauft hat und sie die Steine bei der Zollrevision nicht vorzeigt, dann werden wir sie einzeln bitten, in einen besonderen Versuch zu treten, den wir in den Zollkammern eingerichtet haben. Hier wird sie mit Röntgenstrahlen durchleuchtet, und dadurch sieht man sofort, ob irgendwelche festen Gegenstände irgendwo an ihr verborgen sind. Hat sie einen Diamanten verschluckt, bevor sie das Schiff verließ, so wird man ihn genau feststellen können. Verbirgt sie ein Verleumdungsbuch in dem hohen Kofas ihrer Schuße, so wird dieses so gut sichtbar sein, als wenn sie es um den Hals trüge.“

Australien

Das Leben vor 600 Millionen Jahren

Professor Sir David hat in dem Feldgebiet des südlichen Australiens vollständig erhaltene Reste tierischen Lebens entdeckt, das mindestens um 600 Millionen Jahre zurückliegt. Diese Lebensspuren sind also viele Millionen Jahre älter als alle, die man bisher entdeckt hat. Nach den aufgefundenen Proben waren die Tiere aber auch damals schon sehr weit entwickelt. Es handelt sich um Tiere, die eine gewisse Ähnlichkeit mit dem heutigen Seefresser und mit anderen tierischen Rüstbewohnern aufwiesen. Die Funde sind besonders deshalb äußerst wertvoll, weil die Tiere mit ihren Gliedern und Schalen vollständig erhalten sind. Auch die Färbung der Tiere in partem Rot und hellem Grün ist noch ebenso lebhaft wie vor vielen hundert Millionen Jahren.

zur Seite und kürzte sich, ohne zu zögern, in die dunklen Wogen. . . Miß Elise hatte kaum Zeit gehabt, ein erschrockenes „Ach!“ auszusprechen. Dann schrie sie allerdings laut um Hilfe. Der Kapitän, der sich auf der Kommandobrücke befand, hatte glücklicherweise den tragischen Schluß der kleinen Liebesgeschichte gesehen und vernahm die Hilferufe des jungen Mädchens. Er gab unverzüglich den Befehl, das Schiff zu stoppen und ein Rettungsboot hinauszulassen, das den ertrinkenden Amerikaner mit großer Mühe auffischte. Er füllte sich dermaßen erschöpft, daß er, sobald er an Bord gehoben wurde, das Bewußtsein verlor. Auch als er wieder zu sich kam, räumte er sich keineswegs seiner Heldentat und schied es sogar kategorisch ab, über seinen Sprung in die See, der ihm so leicht hätte zum Verhängnis werden können, irgendwelche Erklärungen abzugeben. Bis zum Ende der Ueberfahrt ist der Jüngling aus seiner Kabine nicht mehr zum Vorschein gekommen.

Ob die kleine Episode eine Fortsetzung gehabt hat, bleibt unbekannt. Miß Stengreen mag an die Liebe ihres Verlobten, nachdem er die „Wasserprobe“ so glänzend bestanden hat, geglaubt haben, da aber von einer Verlobung der beiden nicht laut geworden ist, darf man annehmen, daß der moderne „Ritter“ seinerseits nach dem kalten Bade von dieser Liebe gesehen ist und die gefühllose Dame seines Herzens „zur selben Stunde verließ“.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die deutsche Kapitaleinfuhr im ersten Halbjahre 1928

Betrag — GröÙenverhältnisse — Zinsfuß — Schuldner

Von 1924 bis 1927 betrug der Umfang unserer Auslandsverlehnung über 7,7 Milliarden M., wobei nicht berücksichtigt sind die im Ausland begebenen Aktien und Anleihen, die auf Marktabschlüssen beruhen und die nicht öffentlich publizierten, demgegenüber machte der Umfang von Auslandskapital, das auf Markt laienlichen Kapitalen und einer des Bereiches der gesamten Betrag von 1.025.250.000 M. aus, die sich auf 55 Emmissionen verteilen.

Dabei muß man aber berücksichtigen, daß diese Summe dem Schuldner nicht voll ausgeschüttet wurde, weil der Zinsfuß in der Weltkraft der Welle unter 100 v. H. lag, das aber auf der anderen Seite ein höherer Betrag zurückzuführen werden muß, wenn man an das Risiko denkt, das Auslandskapital rechtlich bzw. wirtschaftlich abzugeben, aber die tatsächliche Gesamterfüllung nicht um den angegebenen Betrag schätzen, weil verschiedene Umstände früherer Emmissionen bestanden.

Insbesondere die meisten Kapitalen konnten in Holland aufgelegt werden, zu erklären durch die Weltkraft der allerdings nicht unbedeutenden Aktienemissionen, unter den Ländern der Welt steht Schweden; auch England und die Schweiz sind nur je dreimal vertreten. Es handelt sich bei diesen Angaben aber nur um die öffentlichen Beschäftigten; wozu die Aktien zum Konsum in einem anderen Lande als in seinem eigenen untergebracht, so in deren keine Erwähnung getan, weil es keine erschöpfende Aufzählung über solche Vorgänge gibt.

Land	1927	1926	1925	1924
Deutschland	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
England	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Schweden	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Frankreich	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
USA	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Belgien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Österreich	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Polen	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Japan	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Südafrika	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Brasilien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Argentinien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Chile	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Peru	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
Indonesien	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000
China	1.025.250.000	1.025.250.000	1.025.250.000	1.0

ALHAMBRA

Ab heute Dienstag und folgende Tage!



REGIE: HERBERT BRENON HAUPTMANN JORREL UND SEIN SOHN

Der Lebensroman eines Mannes, dessen Leben Kampf für sein Kind war.

Kein Sekt, keine mondänen Frauen, keine Affären . . . sondern eine schlichte, aber blutvoll lebendige Geschichte, die gerade deshalb so besticht, weil sie mit Macht an unser menschliches Fühlen appelliert, weil sie begeistert und rührt, ohne rührsam zu sein. Ein Film schönster und edelster Prägung des Menschlichen; mit künstlerischer Meisterschaft gestaltet und von jener Delikatesse der bildlichen Wiedergabe, wie sie eben von jeher die internationale Spitzenproduktion auszeichnet.

Schönes reichhaltiges Belprogramm.
Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt.
Anfangszeiten 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Außerst angenehmer, kühler Aufenthalt!

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!
Henny Porten

Wilhelm Dieterle
Wilhelm Diegelmann
Erna Morena
Willy Fritsch
in

Mutter und Kind

Ein Künstlerwerk ganz großen Formats.

Im Beiprogramm:

Pat u. Patachon

6 lustige Akte.

Beginn 3 Uhr.

Planos Kauf und in Miete

Wesach n. Kaufberechtigung
bei 817
Heckel
Plano-Lager
0 3, 10.



Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Fach-Reparatur-
werkstätte

Carl Winkel
N 2, 7 Tel. 22435

Täglich zeigen wir Ihnen
Frank Wedekind's
weiberrühmtes und heute noch
Aufsehen erregendes Drama
**Frühlings-
Erwachen**

(Frühreife Jugend)
dieses größte, überzeugendste
und wichtigste Jugenddrama,
das die deutsche Bühne kennt,
wird auch Sie mitreißen und
erschauern!

Darüber
Der Untergang der „Hesperus“

Ein starkes Seemannsdrama
in 6 Akten

In den Nachmittagsvorstel-
lungen von 3-4 Uhr
ganz kleine Preise

Anfang 3
letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Palast-Theater

CAPITOL

Nur 3 Tage bis inkl. Donnerstag

Henny Porten
unser Liebling in

Liebe und Diebe

Eine tolle Detektiv-Komödie in
7 Akten

Es wirken ferner mit:

Anton Polner
Adolf Engers
Paul Bildt
Kurt Gerron

2. Film:
**Es zogen
drei Burschen**

Drei Seelen - Ein Gedanke
Ein Lustspiel in 7 Akten

mit
Ossi Oswald, Hans Brausewetter
Teddy Bill, Harry Lamb, Paulsen

Angenehm kühler Aufenthalt.

SCALA

Ab heute bis Donnerstag
das Programm des angenehmen Zeitvertriebs:

„Kiki“

nach dem Lustspiel von **Andre Picard**.

Norma Talmadge spielt die Hauptrolle. Sie zeigt sich uns in einem ganz neuen Licht. Norma, die bisher nur ernste Rollen gespielt hat, spielt in diesem Film eine lustige Rolle! Sie wird von sehr guten Darstellern unterstützt. Ihr Partner ist **Ronald Cohen**.

2. Film:
Die Panzerpost

mit **Tom Mix**

Orgel-Solo „Kommt ein Vogel geflogen“ in Darstellung sämtlicher Komponisten von Gehr.
Anfang 5 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

**GARANTIERT
ZIEHUNG 22. JULI
GELD-LOTTERIE
BAR OHNE ABZUG**

12500
5000
4000

Los 50 A 115000 6-M
PORTO N. LISTE 30-4
Stürmer
MANNHEIM O. F. 11
POSTSCHNITT 2003 KRIEHE
u. alle Losgeschäfte

Kaufe

getrag. Herrenkleider
Dram. Bwe., G 4, 12.
Tel. 20088 (S. Renner)
2109

DIE MUMKÖNIGIN

Ein entrückend heiterer und oftmals toll übermütiger Film, der aufs höchste belustigt.

Die Trägerin der Hauptrolle:
LAURA LA PLANTE
gewährleistet größte künstlerische Leistung u. durchschlagend. Erfolg

Ab heute: 4⁰⁰ 6¹⁰ 8²⁰ Uhr

Ufa-Theater

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten

Telephon 2657
Ferienfahrten im Monat August mit Radlampfen „Fürst Bismarck“
Jed. Dienstag: Mainz-Heidelberg-Weissenhof 2.00
Jed. Donnerstag: Heidelberg-Weissenhof 1.50
Jeden Freitag: Heidelberg-Weissenhof 2.50
Jed. 7 Uhr Rheinfahrt, 2 Std. Aufenthalt.
Abfahrt 11 Uhr
Zwei-Tagesfahrt am 11. u. 12. Aug.: Voreley-St. Goar 7.-
Kinder unt. 14 Jahren die Hälfte. Platz immer an Bord. Vorverkauf: Verkehrsverein. 8084 NB. Die erste Rheinfahrt fährt am 8. August ist bereits ausverkauft.

„Julco“

Die berühmte Haarfarbe
in einer Flasche, Badewanne, schöne Farbentöne. Halt. zu 2.00 u. 4.50 in Apotheken, Drogerien u. Parfümeriegeschäften.
Zweig: Mohren-Apoth. Ginhern-Apoth. Markt-Hof-Apoth. C 1, 4. Vöden-Apoth., E 2, 16. Peilkan-Apoth., Aurlaffen-Drogerie, u. Glöckel, N 4. Runkelstraße, Ea200. Drog. Springmann, P 1, 6. Storch-Drog. Markt-Parfüm, Trendl. D 1, 6.

Für Privat- u. Bürobedarf
empfehle sämtliche
Schreibwaren
Gesangbücher
Geschäftsbücher
Photoalben
Eigene Werkstätte
Besuchen Sie bitte
meine Schaufenster

**Juwelen
Platin
Goldwaren**

Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umanfertigung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.
P 3, 14 Planken
neben dem Thomashof
über Heidelbergstr.
seit 1908 - Tel. 27635

**Hermann
Apel**
Mannheim.

Ferien-Karten - Friedrichspark

gültig ab 1. Aug. bis Mitte Oktober
zu 2.- Mk. pro Person
freier Besuch d. Abonnements-Konzerte.

Wochen-Konzerte

Dienstagabend - Mittwoch nachm.
Donnerstag und Samstagabend
Sonntag 2 Doppelkonzerte 8208

Berner Jodler Doppelquartett.

Zu den Heidelberger Fest-Spielen fährt der Omnibus

d. Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H.
Jeweils 6.50 Uhr ab Paradeplatz
7.00 Uhr ab Wasserturm
bis zum Schloß Heidelberg. Fahrpreis
für Hin- und Rückfahrt pro Person
M. 2.50. Vorbestellungen in d. Geschäfts-
stelle, T 1, 12 (Tel. 21420) und Ver-
kehrsverein, N 2, 4. 8808

Zum neuen
**Sauerkraut
und Bohnen**

empfehlen wir 5370b
Rüssel und Ohren 50
gesalzen bei 2 Pfund
Schärlrippen 60
gesalzen . . . Pfund
Ges. Köpfe, 180c, Knöchel
und Rippen billigst.
Schweineclappen 88
Fisch, eine Ware . . . Pfund
93
Deutsches Schweinefleisch 98
Für den Abendtisch:
Vorzug, gebraten u. roten Schinken
Hartwurst, grob u. fein, Bierwurst,
Br. Mettwurst - Zungenwurst,
Ostschinken
siehe Preis . . . Pfund 50

Filialen überall

Anita Maria

Friedrichstraße (Medar.) 8880
Dienstag 9. 1. 20, Donnerstag, Freitag Sonder-
preis nur 80 Pf. durch den lehrschw. Redak-
torial Heidelberg und zurück. Abfahrt 2 1/2 Uhr.
Aufenthalts 2 1/2 Std. Jeden Mittwoch u. Samstag
u. zurück nur 1.-, 20. Juli Schloßbeleh-
nung Heidelberg mit Neuvermerk und zurück
2.- 21. Juli Abfahrt 18 Uhr. Karten an Bord.
Tel. 51448 Reiss Tel. 51448.

In jeder Art Massage
empf. sich bewandte
Masseuse
Ranische, Pöckle
(Habl.) 80187
Rt. Weyerstr. 4, III.

**Teppiche - Mäuter
Gardinen**
Tisch-, Divan- und
Stegdecken, ohne
Anzahlung in
10 Monatsraten bei
Agay & Glöck.
Frankstr. 2, 1. 115 Schloßbelehnt
80189

Saub. Frau nimmt u.
einige Damen- u. Her-
renmäde 3. Welsch u.
Finn. an. Frau Dorn,
Glöckstr. 20, Postf. gen.
80410

Gemälde
sehr preisw.
Hugo Schön
L 4, 3

1928
1
AUGUST

Bestelle + Zeitig
Deine + Zeitung

